

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,50 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für 13 übrige Russlands 3 Mark, für 13 übrige Russlands 3 Mark. Sonntags-Beilage für 1893 unter Nr. 6700.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeile über deren Raum 40 Pf. für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortl. Redakteur: Dr. J. Br. 4186.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 9. April 1893.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Quittung.

Im Monat März gingen bei der Parteikasse folgende Beiträge ein:
Hofershof, Geburtsstagsfeier d. Kahle 4.— M. Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 1. Kr. 150.—, 2. Kr. 100.—, 3. Kreis 216,90, darunter auf Listen 16,90. 4. Kr. (Südosten) 700.—, darunter gesammelt von den Arbeitern der Firma Liede u. Wuse 13,55. 6. Kr. (Moabit) 149,85. — Berlin div. Beiträge: A. S. 50.—, P. S. 50.—, Dr. 2. A. 20.—, Zwei von Frege'sche grüne Jungens aus Moabit 2.—, Ueberschuß der sechs Wahlkreise, werst Du was? 46.—, Rechtsanwalt Freudenthal 20.—, Rauchklub „Kopf Oben“ 15.—, Lithographen, Steinbruder und Berufsg., Vortr. v. J. 4.—, Rauchklub Elvira 3.—, Kontobucharbeiter Kochstr. 4.—, Luther-Wort 20.—, Die rothen Buchbinder aus der Neuen Grünstr. 5.—, Die rothen Dividenden-schluder von Bine u. Co., Uebersch. v. Kranz d. 18. März 35,15, Gutenberg 100.—, A. E. 8.—, S. C. W. 5.—, Gesammelt d. Nieburg, Dresdenstr. 25, 4.—, Angenannt 0,50, Pfropfenverein Wedding 3,50, Von unserem Pfropfenwirth Hrn. Carl Weilerhof 3.—, Brasilien Sao Paulo, ein Ungetreuer 5.—, Bant-Wilhelmshaven, von einem katholischen Pastor 3.—, Barnbeck A. S. i. B. Cholera 100.—, Barmen-Eibersfeld, Stecher 3,56, Bromberg, v. roth anlaufenden katholischen Gesellenverein 8.—, Crimmitschau, von den Genossen 200.—, Desgl. Br. G. gef. v. B. W. rothe Frauen Naturheilmethoden 1,50, Desgl., für einen Vortrag im Bildungsverein von Tsch. Dresden 6.—, Desgl., Dell. Abth. d. Bildungsver., gesamm. d. W-8 Geburtsstags 2.—, Desgl. Turner-Abtheilung des Bildungsvereins 2,20, Desgl. G. u. rothe Frauen d. d. Raffeevis, i. S. b. Doroth. 2,50, Desgl. Ueberschuß v. rothen West. Konf. Ver. am 18. 8. 1,17, Desgl. Ueberschuß vom Theater d. Naturheilverein — 50, Desgl. Vortragsgesellschaft Petzschheim 2.—, Calbe a. S., A. S. 15.—, Charlottenburg, gesammelt auf einer rothen Kindtaufe v. El. Feus 3,40, Tölau d. Greiz, d. d. Pathen d. Anten's rother Kindtaufe 3,40, Treßden, rothe Lithographen und Steinbruder 5,80, Desgl. von einigen Porzellanern 5.—, Eibersfeld 400.—, Fürstenwalde 20.—, Glogau 10.—, Gera 50.—, Gernsdorf, J. N. G. von einer r. Kindtaufe 1.—, Hamburg, v. d. Red. d. Tabalarbeiter-Genossenschaft J. S. N. u. Schäferstr. 100.—, Hannover 500.—, Hof 6.—, Halle a. S., vom Ueberschuß d. 18. März-Feier 50.—, Hamburg I, vom Bau Freischnit Wenden- u. Sachsenstr. 35.—, Desgl. vom nördlichen Belagerungsgebiet 21.—, Jauer i. Schl., durch A. Sp. 4.—, Korkruhe, trotz der Richter'schen Bloßstrampelung die Alten 6.—, Lützenwalde, die grünen Jungens aus der Wilhelmstraße 30.—, Langenbielau, von den Webern aus dem Gule-gebirge 50.—, Langenfeld, amerik. Auktion einer Zigarre d. den Vertrauensmann G. B. 7,50, L., J. M. 300.—, Mann im Mond 1000.—, Mannheim, von den Genossen 50.—, Merseburg 30.—, Rplau, von den rothen Ziegelsteinen 8.—, Desgl. von einem Genossen 1.—, Neustadt (Herz. Cob.) von einer rothen Kindtaufe 2.—, Desgl., von den unliebenden Brüdern 6,50, Desgl., von den Genossen 10.—, Romawes, d. H. 10.—, Rudow, amerikanische Auktion auf der Frühpartie nach Kerstenbrügge 7,35, Neustadt i. Schl. 1.—, Pforzheim, Genossen im Thal 10.—, Ronsdorf, darunter rothe Gesellen am runden Tisch bei Kimpel 30.—, Steglitz, Jn. 30.—, Stralau, Gesangsverein Frohmann 10.—, Solingen 100.— (darunter aus Höhsfeld 35.—), Sommerfeld, gesammelt i. Gefangn. Gängerlust 2,30, Schöneberg, Puper-Gymnasium Geburtsstags am 18. März 3,40, Weßlar, Märzfeier 3,10, Desgl. die alte Tante 1,50, Wridau, durch Sch. 100.—
Berlin, den 7. April 1893.

Für den Parteivorstand
A. Gerisch, Kaybachstr. 9, I.

Feuilleton.

Die Laufbahn eines Nihilisten.
Von S. Stepniak.
Autorisierte Uebersetzung.
Frei ins Deutsche übertragen von Bertha Braun.
„Mein Troubadour“, sagte sie mit heiterem Lächeln, „ich bin neugierig, was unsere Mitverschworenen sagen würden, wenn sie wüßten, daß Andrej Kojuthow, der Ernste, Unbeglückte, Minnelieder ansingt.“
„Wenn sie klug sind, würden sie nur umso mehr Vertrauen in mich setzen“, erwiderte Andrej schnell. „Denn ich würde alles thun und ertragen, um Deiner Liebe würdig zu sein. Glaube mir, nur eine geborene Nemme fürchtet, daß im Augenblicke der größten Gefahr die Liebe zu einer Frau seine Liebe zum Volke schwächen könnte. Sie werden mich bereit finden, wenn meine Stunde schlägt. Und Du wirst mir gleich dem Tscherlessemädchen, welches ihren Geliebten zum Kampfe ausrüstet, sagen:
„Liebster, sei tüchtig, wenn das Schicksal Dir naht.“
„Ich werde versuchen“, sagte sie mit schwachem Lächeln, bewundernd in das lähne, heitere Antlitz blickend, welches ihr zugewandt war.

Die Fundamente des Zentrums.

Obwohl die Gemeinschaft der konfessionellen Interessen seit dem Aufhören des Kulturkampfes an Bindkraft eingebüßt hat für die Mitglieder des Zentrums, wäre es doch möglich, daß irgend welche Interessen anderer Art die gesammte katholische Bevölkerung des Deutschen Reiches in einen dauernden Interessengegensatz der ganzen übrigen Bevölkerung entgegenstellen und somit dem heutigen Zentrum als einer geschlossenen Partei eine neue Existenz-Grundlage gäbe. Eine solche Interessengemeinschaft wirtschaftlicher oder anderer Art fehlt aber den Katholiken Deutschlands völlig.
Als im 16. und 17. Jahrhundert Deutschland sich konfessionell spaltete, wurden nach dem abscheulichen Grundsatz: Wer die Herrschaft im Lande ausübt, der bestimmt die Landesreligion — die Unterthanen wie die Schafe in die Konfessionsställe der hohen Obrigkeit hineingetrieben. Nur in denjenigen Theilen Deutschlands, in welchen große zusammenhängende Gebiete zu selbständigen Staaten verbunden waren, im Norden, Osten und Südosten hat diese konfessionelle Scheidung zur nahezu völligen geographischen Sondernung der Bevölkerung nach Glaubensbekenntnissen geführt. Der Süden und Südwesten Deutschlands nimmt sich höchst buntscheckig aus auf einer konfessionellen Karte. Aber selbst die protestantische Einheitlichkeit des nordöstlichen Deutschlands wurde durch die spätere Angliederung ehemals polnischer Landestheile mit vormiegend katholischer und der Nationalität nach polnischer Bevölkerung wieder durchbrochen, während andererseits die durchweg katholische Bevölkerung des heutigen eisleithanischen Oesterreichs bei der staatlichen Neugestaltung Deutschlands im Jahre 1866 außerhalb der Reichsgrenzen blieb. Mit den heutigen Grenzen der Einzelstaaten decken sich die innerdeutschen konfessionellen Grenzen indes fast nirgends, da seit dem Jahre 1648 bei den verschiedenen Grenzregulirungen und Mediatirungen die bürokratischen Landesregierungen den Länder- und Völkerschacher ganz ohne Rücksicht auf Standes-, Wirtschaftst- oder Religionsgemeinschaft betrieben. Während somit 36 Prozent aller Einwohner des Deutschen Reiches Katholiken, 62 1/2 Prozent Protestanten sind, ist die Bevölkerung ausschließlich oder doch nahezu ausschließlich protestantisch nur im Königreich Sachsen und den norddeutschen Kleinstaaten mit Ausnahme Oldenburgs. Kein katholisch ist kein einziger Staat. Bei den gemischt konfessionellen Staaten stellt sich das Verhältnis in der Reihenfolge der relativen Stärke der katholischen Bevölkerung folgendermaßen: Elsaß-Lothringen 77 Prozent, Bayern 71 Prozent, Baden 62 Prozent, Preußen 34 Prozent, Württemberg 30 Prozent, Hessen 29 Prozent und Oldenburg 22 Prozent Katholiken.
Fast alle diejenigen Reichstags-Wahlkreise, in welchen die Katholiken die absolute Mehrheit bilden, war es der Zentrumsparthei gelungen für sich zu erobern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die katholischen Polen Posen und Westpreußens und die Katholiken Elsaß-Lothringens gesonderte Parteigruppen bilden. Bis auf 107 Sitze

von den 397 des Reichstages hat sich seit der letzten Wahl der Besitzstand der Zentrumsparthei gesteigert.
Wenn man nun einmal bei der Betrachtung der Zentrumswahlkreise von ihrer, wie oben erwähnt wurde, mehr zufälligen Staatszugehörigkeit absteht und sie auf ihre wirtschaftlichen Grundlagen prüft, so zeigt sich, daß sie den sämtlichen Wirtschaftssystemen angehören, in welche das Deutsche Reich geographisch sich gliedern läßt.
Von den eigentlichen Industriebezirken Deutschlands fällt auf die katholischen Landestheile allerdings nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl. Vornehmlich sind das einige niederrheinische Bezirke wie Aachen, Essen, Gladbach, Düsseldorf, Köln, ferner Bochum in Westfalen. Und diese katholischen Industriebezirke sind ebenso gut und mit den nämlichen Mitteln für uns zu erobern, wie die protestantischen. Ebenso mannigfaltig wie im protestantischen sind aber auch im katholischen Deutschland die landwirtschaftlichen Besitzverfassungen gegliedert. Theilt man Deutschland nach dem Vorwiegen der Arten des landwirtschaftlichen Betriebes in die drei Regionen des Großgrundbesitzes, des mittleren Grundbesitzes und des kleineren Grundbesitzes, so entfallen von den Reichstags-Wahlkreisen des Zentrums auf die Region des Großgrundbesitzes die ober-schlesischen Kreise, etwa ein Duzend, und die beiden ermeländischen Bezirke in Ostpreußen; auch die polnischen Wahlkreise Posen und Westpreußens gehören hierher. Mit Ausnahme einiger ober-schlesischer Bezirke, in denen der starke Kohlenrubenbetrieb großindustrielle Verhältnisse erzeugt hat, entsprechen die Zustände dieser Bezirke genau denjenigen des übrigen ostelbischen Preußens. Wie dort die schnapshrennenden protestantischen Junker werden in den katholischen Bezirken die katholischen Ochsengrafen und in Posen die polnischen Schlachzigen sammt einigen rebegewandten Kaplänen gewählt. Doch bieten gerade diese Gegenden — wir kommen noch darauf zurück — der sozialistischen Propaganda einen sehr günstigen Nährboden.
An den Gebieten des mittleren Grundbesitzes, wo die großen Bauernhöfe dem landwirtschaftlichen System den Stempel ausdrücken, nimmt das Zentrum in zwei weit auseinander liegenden Landstrichen Theil: in Westfalen das ehemalige Gebiet der Bischöflichen Münster und Paderborn, sowie das zum Erzbisthum Köln gehörige Sauerland (Arnsberg), das allerdings durch die benachbarten Ruhr-Kohlenbezirke stark industriell beeinflusst wird, aber noch immer als ein Ackerbaubezirk anzusehen ist. Außerhalb der gegenwärtigen Provinz Westfalen liegen diejenigen Theile des Münsterlandes, welche Hannover und Oldenburg angegliedert wurden: Windthorst's alter Wahlkreis Meppen und Cloppenburg. Der Wahlkreis Osnabrück ist nicht rein katholisch, pflegt aber als Kompromißkandidaten der Katholiken mit den protestantischen Welfen einen Welfen zu wählen.
Im Münsterlande hat, wie in anderen nieder-sächsischen Landstrichen, die Agrarverfassung die Eigenheit der Einzelhöfe bewahrt. Geschlossene Dörfer fehlen. Der Großbauer sitzt auf seinem Hof, umgeben von einer kleinen Zahl von Heuerlingen, die nach Vasallenart von ihm abhängig sind und zu ihm stehen.

urtheilt werden. Annie Wulitsch ist bei dem Kampfe erschossen worden.“
Er warf sich auf einen Stuhl und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Die beiden Gäste setzten sich auch nieder. Der Fremde sah zufällig Tanja gegenüber, und ihre Augen begegneten sich.
„Watajko“ sagte er, sich selbst vorstellend, da es die anderen nicht thaten. „Ich komme soeben von Dubrawnik mit der Nachricht, und einer besondern Botschaft für Ihren Gatten.“
„Wann ging dies alles vor?“ fragte sie.
„Vor drei Tagen“, antwortete Watajko, „die Polizei wollte es geheim halten, es gelang ihr aber nicht. Morgen wird es in den Zeitungen stehen. Die ganze Stadt ist davon erfüllt.“
Mit leiser unterdrückter Stimme begann er die Einzelheiten des Unglücks zu erzählen. Je weiter er in der Erzählung fortschritt, desto wärmer wurde er. Als er zu der Erzählung des Geschehens kam, war er ganz entzückt. Es war in Wirklichkeit eine schöne Heldenthat. In der Stille der Nacht hatte die Polizei versucht, in die Wohnung, welche Sina und Wassilij inne hatten, einzudringen. Sie schraubten die Angeln der Außenthür los, um ungehört einzutreten und jeden in seinem Bette zu überraschen. Ihre Absicht wäre ihnen wahrscheinlich geglückt, doch sah zufällig Annie Wulitsch noch zu so später Stunde lesend in ihrem Zimmer. Sie vernahm das verdächtige Geräusch und als sie die Gendarmen die Thüren aus den Angeln heben sah, feuerte sie auf sie, als diese es am wenigsten erwarteten. Sie

Wo dieses Verhältnis noch in patriarchalischer Weise besteht, ist dem Sozialismus nur schwer Bahn zu brechen, doch hat der Kapitalismus selbst in dieser konservativen Welt schon gewisse Erfolge gesiegt. Dem Beispiel der eingeprengten Adligen folgend, fängt auch der Bauer schon an, sein Land mit Tagelöhnern zu bewirtschaften. Es bildet sich allgemach der schroffere Gegensatz heraus zwischen Besitz und Nichtbesitz, der zur Klassenscheidung und zum Klassenkampf führt. Auch im Sauerland wiegt noch die bäuerliche Wirtschaft vor, obgleich dort nicht die Einzelhof-, sondern die Dorfverfassung besteht, denn das Sauerland ist nicht ursprünglich niederländischer Boden. Da das Land hier aber flüchtiger ist als im fruchtbaren Münsterland, ist die Bevölkerung so wie so ärmer und drängt des Erwerbes halber nach den Industriezentren des Ruhrkohlengebietes nach Bochum und Dortmund. So ist das Sauerland im katholischen Westfalen verhältnismäßig der günstigste Boden für die sozialistische Propaganda. Bezeichnend ist es, daß hier der Schauplatz war der Fußangel-Revolte.

Ähnliche Wirtschaftsverhältnisse wie im ländlichen Westfalen bestehen auch im Donaugebiet, das völlig katholisch ist. Es sind das die bayerischen Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben, sowie der Donaukreis im Königreich Württemberg. Überall herrscht hier der großbäuerliche Wirtschaftsbetrieb vor, der in den bayerischen Alpen ähnlich wie im ebenen Münsterland zum Einzelhofsystem geführt hat. Auch diese bayerischen und schwäbischen Bauern haben viel Unabhängigkeitsstolz, gepaart mit mißtrauischem Eros. Zunächst werden die Leute dort wie im Sauerland sich von der Bevormundung des Zentrums loszumachen und eine eigene Politik im Sinne einer stark demokratischen katholischen Volkspartei zu verfolgen suchen. Es ist aber schon viel für uns gewonnen, wenn das geschieht und wenn die Bauern, wofür verschiedene Anzeichen vorliegen, die Sozialdemokratie als Bundesgenossen begrüßen anstatt sie mit Knüppeln zu bekämpfen, wie die von den Pfaffen aufgehetzten Bauern in vielen Orten des protestantischen Norddeutschland es getan haben.

Die dritte, die kleinbäuerliche Wirtschaftsweise herrscht vor im ganzen übrigen katholischen Deutschland, also in der oberhessischen Ebene, im bayerischen Unterfranken und in der Rheinprovinz. In diesen Gegenden hat die von Alters her gepflogene und links vom Rhein durch den Code Napoleon noch mehr geförderte gleiche Erbtheilung zur völligen Zerplitterung des Grundbesitzes geführt. Der Kleinbauer führt die nämliche armselige Existenz wie der Kleinhandwerker. Um nicht zum besitzlosen Proletariat zu werden, verkümmert er mit seiner Familie bei der dürftigsten Nahrungsweise. Vorübergehend haben die Kleinbauern geglaubt, daß auch ihnen wie den Großgrundbesitzern, die agrarischen Schutzölle Nutzen bringen würden. Nach und nach aber dämmert ihnen die Erkenntnis von der Fruchtlosigkeit solcher Hilfsmittel auf. Wenn gerade diese Gebiete bisher dem Sozialismus unzugänglich gewesen sind, weil der Besitzdünkel auch dem armseligsten kleinbäuerlichen Hungerleider im Nacken steckt, so werden diese Kleinbauern, seien es Protestanten oder Katholiken, durch die Noth lernen, daß sie verkümmern müssen auf ihrem Besitztum, trotz agrarischer Schutzölle und trotz des priesterlichen Segens. Ihnen gilt es zu zeigen, daß eine sozialistische Gesellschaftsordnung ihnen ein menschenwürdigeres, freieres Dasein gewährleistet, auch ohne den Scheinvortheil des Individualbesitzes am Grund und Boden.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 8. April.

Bundesrätliches. Die angekündigte Novelle zur Gewerbe-Ordnung über den Hausirhandel wird nach offiziöser Darstellung im Bundesrath nicht sobald zum Abschluß kommen und dem Reichstag in dieser Session nicht mehr zugehen. Ist nicht zu bedauern.

Auf Befehl von oben. Einer zu Wolfstein (Rheinpfalz) abgehaltenen Versammlung, die der national-

trieb sie durch wiederholte Schüsse zur Treppe zurück und hielt sie einige Minuten allein auf, bis sie eine Kugel, die ihr den Kopf durchbohrte, zu Boden streckte. Sie starb, als Wässli zu ihrem Beistand herbeieilte.

Was für eine Löwin dieses kleine Mädchen war. Und welch' schöner Tod! konnte sich Andrej nicht enthalten auszuruhen.

Die beiden anderen fuhr Watajko fort, machten einen Versuch, sich mit ihren Revolvern einen Ausgang zu erzwingen, es war aber unmöglich. Sie zogen sich daher in die inneren Räume zurück und verbarrikadirten den Eingang. Sie verbrannten alle kompromittirenden Dokumente und hielten die Polizei eine halbe Stunde hin, bis sie alle Patronen verschossen hatten, worauf sie sich ergaben.

Watajko fügte hinzu, daß ihren Nachrichten zufolge ihnen in einigen Wochen mit Boris zusammen der Prozeß gemacht würde. Sina war an denselben Dingen wie Boris beteiligt gewesen, und die Polizei war sehr froh, schließlich auch sie in die Hand bekommen zu haben. Wässli würde wegen bewaffneten Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt werden. Es war kein Zweifel, daß sie alle drei zum Tode verurtheilt würden.

Das darf aber nicht geschehen! rief Watajko leidenschaftlich aus. Wir werden sie mit Gewalt befreien!

In der Hitze der Erregung erhob er sich vom Sitze. Er ging umher, blieb bald vor dem einen oder anderen stehen und gestikulirte heftig; er erzählte ihnen, daß die Partei in Dubrawnik beschlossen habe, mit ihrer ganzen Macht die Befreiung der Gefangenen zu versuchen. Die gesammten Revolutionäre sympathisiren warm mit diesem Plane. Von den jungen Leuten der gebildeten Klassen und den Handwerkern der Stadt könnten in beliebiger Zahl Freiwillige eingereicht werden. Wenn das Geheimniß des Unternehmens streng bewahrt würde, könnte es glücken. Auf jeden Fall waren sie entschlossen, es zu versuchen.

Wir haben beschlossen, sagte er, sich an Andrej wendend, daß zu solchem Unternehmen ein „Attaman“ ernannt werden müsse, und wir haben einstimmig Dich gewählt. Ich bin abgesandt worden, Dir alles zu erklären und zu fragen, ob Du an der Sache theilnehmen willst.

Attaman bedeutet Häuptling oder Führer. In der

liberale Reichstags-Abgeordnete Dr. Buhl dieser Tage abhielt, verdammt wir eine Aufklärung über den Vennigsen'schen Kompromiß-Vorschlag in Sachen der Militärvorlage. Herr von Vennigsen ist danach mit seinem Vorschlag nicht aus vollständig eigener Initiative hervorgetreten. Herr Buhl meinte, er könne sich „aus Gründen der Diskretion“ nicht weiter äußern, gerade diese Ergänzung der im ersten Satze enthaltenen Aufklärung zwingt aber zu der Vermuthung, daß Herr von Vennigsen von sehr maßgebender Stelle zu seinem Vorschlag „angeregt“ worden ist. Trotzdem ist der Vennigsen'sche Vorschlag erst dieser Tage von der „Norddeutschen“ in einem offiziösesten Artikel schände abgewiesen worden. Für den Wonnemuth des nationalliberalen Parteihäuptlings spricht diese Nachgiebigkeit gegen „höhere“ Inspirationen mit erfrischender Deutlichkeit.

Krieg im Frieden. Das Würzburger Militärgericht verurtheilte den Unteroffizier Mohr wegen Soldatenmißhandlung zu viermonatlichem Gefängniß und Degradation. Mohr mißhandelte die Rekruten mit Ohrfeigen, Schlägen und Säbelstichen. — Im Dorfe Kłodnij fand zwischen Soldaten der Garnison Rosel und Dorfbewohnern eine furchtbare Schlägerei statt. Erstere machten von den Seitengewehren Gebrauch, letztere schlugen mit Wagenrungen, Stangen und Latten drein. Es sind acht bis zehn Soldaten, darunter zwei tödtlich, und neun Zivilisten verwundet. Die Militärbehörde sowohl wie die Zivilbehörde leiteten sofort die Untersuchung ein.

Bauernfang. Im amtlichen Theile des „Siegener Anzeigers“, direkt hinter den Bekanntmachungen des großherzoglichen Kreisamts Siegen, folgt auch eine Bekanntmachung betreffend den Bund der deutschen Landwirthe seitens des Direktors des Bezirksvereins Siegen, des großherzoglichen Regierungsraths Jöhl. Im amtlichen Stil wird in der „Bekanntmachung“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die General-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins von Oberhessen sich mit der Bewegung einverstanden erklärt hat. Zudem alsdann die Satzungen der Bundes beigestimmt, unter denen auch die bekannte Verwahrung gegen Handelsverträge mit Rußland sich befindet, werden die Landwirthe eingeladen, dem Bunde als Mitglieder beizutreten.

Der „reisende Engel“ des preussischen Zentrums. Dr. Lieber, reist in Bayern herum, spricht gegen die Militärvorlage, um dann in Berlin Kompromißanträge zu stellen. In Mchaffenburg erklärte Dr. Lieber, daß das Centrum gegen die Militärvorlage stimmen werde, jede Deuterei sei absolut ausgeschlossen. Alle auftauchenden Nachrichten von einem Kompromiß oder Handelsgeheimnissen seien falsch und gehörten in das Reich der Fabeln. Nun hat aber Dr. Lieber gerade in letzter Zeit, schreibt Dr. Sigel im „Bayerischen Vaterland“, so fabelhafte Dinge gemacht, die das Gegentheil von dem, was Dr. Lieber heute sagt, für morgen nicht ausgeschlossen sein lassen. Wie aus Berlin verlautet, wird „das Gegentheil“ immer wahrscheinlicher, wenn auch Lieber selbst nicht mitthut.

Fußangel. Zuerst erklärt die ultramontane Fraktion, niemand könne Fußangel ihr angehören, bekämpfe ihn und unterliege. Dann wird die „Verständigungs“-Schalmei geblasen. Plötzlich brutalisiert das Centrum den Erwählten der Sauerländer, indem es ihn außer Brot wirft. Fußangel gründet ein anderes Blatt. Und nun meldet wieder das katholische „Central-Volksblatt“, es werde zwischen den Zentrumsfraktionen und Fußangel in nächster Woche in Berlin ein Ausgleich erfolgen, so daß Fußangel alsbald in die Fraktion aufgenommen werde. Im Zentrumsthorum scheint es drunter und drüber zu gehen, und offenbar ist Kopfschütteln Trumps. Fußangel, der mit Waare trotz alledem sich verjöhnt hat, wird, daran zweifeln wir nicht, auch jetzt noch mit den Ultramontanen seinen Frieden machen. Ein edles Brüderpaar, das Centrum und Herr Fußangel!

Deutschfreisinnig-Kompromißliches oder Kartell über Kartell. Am 6. April hat in Frankfurt a. M.

Regel werden revolutionäre Unternehmungen nach demokratischen Prinzipien geregelt; jede Einzelheit von Wichtigkeit wird von allen, die an der Sache theilnehmen, vorher erörtert und beschlossen. Aber bei Unternehmungen, die einen militärischen Charakter tragen, und besonders schnelles und energisches Handeln erfordern, wird die Leitung oft einem Manne, dem „Attaman“ anvertraut, dem die andern dann unbedingten Gehorsam schulden.

Andrej erhob das Haupt und blickte den Ueberbringer eines Vorschlags von so weittragender Bedeutung an.

Habt Ihr Eure Wahl gut erwogen? fragte er. Ich bin noch nie Attaman bei einem früheren Unternehmen gewesen und dies wird ein besonders ernstes werden.

Wir könnten uns keinen besseren Mann wünschen, sagte Watajko warm.

Er setzte die Gründe aufeinander, die sie zu Andrej's Ernennung bestimmt hatten. Alle Mitglieder ihrer Gruppe kannten ihn persönlich und hatten volles Vertrauen zu ihm. Ueberdies war er bei den Massen der Revolutionäre der Stadt, soweit sie ihn auch nur dem Namen nach kannten, sehr populär, und es war sicher, daß sie ihm besser als einem anderen gehorchen würden.

So mag es denn sein, sagte Andrej; ich bin in einer solchen Sache bereit, mich in jeder Eigenschaft nützlich zu machen.

Das sagte ich ihnen — das sagte ich ihnen! wiederholte Watajko, Andrej mehrmals die Hand schüttelnd.

Wir meinen alle, sagte er hinzu, daß Du nicht sofort nach Dubrawnik kommen brauchst. Wenn die Polizei davon Wind bekommt, wird sie auf ihrer Hut sein. Du thätest besser, bis die Zeit heranrückt hier zu bleiben. Wir werden in steter Verbindung bleiben und Dich über alles zu Rathe ziehen.

So wurde Andrej wiederum seiner ruhigen Thätigkeit und seinem glücklichen ereignislosen Leben entrissen, um in den stärksten Wirbel des revolutionären Sturmes geschleudert zu werden.

Er stakete Dubrawnik einen kurzen Besuch ab, nur um das Terrain zu prüfen.

Hier erfuhr er, daß Woschkarow, auf den er bei der kommenden Affäre gerechnet hatte, und die Geschwister Duborow vor einigen Tagen verhaftet worden waren.

die Generalversammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins des ersten nassauischen Wahlkreises stattgefunden. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, machte Bürgermeister Schneider-Massenheim auf die Fortschritte des Bundes der Landwirthe aufmerksam, der auch in Betracht zu ziehen sei. Dr. Geiger hingegen ist der Meinung, daß diese Partei bei den kleinbäuerlichen Verhältnissen im Wahlkreise keine Bedeutung habe und die ganze Kraft gegen die Sozialdemokraten mobil zu machen wäre, und regt den Gedanken an, ob man nicht ohne Preisgabe irgend eines Grundsatzes des Parteiprogramms mit dem Centrum in Fühlung treten sollte, daß dieses schon bei dem ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten seine Stimme abgebe. Seinen Andeutungen zufolge scheint Redner hierüber schon genauer informiert zu sein. Der Vorschlag wird zurückergriffen. Mit dieser akademischen Ablehnung ist noch gar nichts gethan. Bei der Wahl kann das ultramontane deutschfreisinnige Bündniß trotzdem in Kraft treten: denn die Sozialdemokratie eint die im Kapital einigen feindlichen Brüder.

Verurfung in Straßsachen. Wie man in offiziellen Blättern liest, ist der im preussischen Justizministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Wiedereröffnung der Verurfung gegen die Urtheile der Strafkammern, so weit fertig gestellt, daß dessen Einbringung beim Bundesrath als Antrag der preussischen Regierung alsbald erfolgen könnte. Da aber die Tagung des Reichstags schon weit vorgeschritten und noch mit umfassendem Arbeitsstoff belastet sei, so werde dieser Gesetzentwurf aller Voraussicht nach erst im kommenden Herbst an den Bundesrath gelangen. Bis dahin werde es wohl auch gelingen, die Vorlage wegen gesetzlicher Entschädigung unschuldig Beurtheilte fertigzustellen. Natürlich sind die lex Heinze, die Militärvorlage u. s. w. viel ersprießlicher und dringlicher, als die Sicherung des Rechtsjuchez.

Das war noch eine glückliche Zeit für unsere neuesten Landdeute, die Helgoländer, als sie noch nicht zum großen Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte mit seinem vielen Militär gehörten. Früher herrschte, so schreibt das „Echo“, unter dem urwüchsigem Inselvolk Ruhe und Frieden, seitdem aber dort die deutsche Herrschaft begonnen hat und der Bureaucratismus und die Soldaten sich breit machten, hörte man mehrfach von Erzeffen, die dafelbst vorgekommen sind. Erst im Jahre 1891 fand ein Zusammenstoß von Inselanern mit Soldaten statt, wobei letztere die Urheber gewesen sein sollen. Unserem Gennossen Stadthagen, der damals anwesend war und Frieden stiften wollte, gelang dies nicht. Jetzt hört man wieder von einem Erzeff. Franz Helgoländer Fischer, heißt es, sollen sich des Aufruhrs und der Gewaltthatigkeit gegen dort stationirte Artilleristen schuldig gemacht haben und sind deshalb in Untersuchung gezogen. Sie werden sich vor dem Altonaer Schwurgericht zu verantworten haben. Ersahungsgemäß ändert sich der Charakter des Volkes, wenn es unter eine Regierung gelangt, die in anderer Weise ihre Herrschaft geltend macht, als die frühere, und so ist es auch nicht zu verwundern, daß jetzt der Charakter der Helgoländer sich geändert hat, daß aus den ruhigen, friedliebenden Menschen jetzt zu Erzeffen geneigte geworden sind. Die ihnen ungewohnte Bureaucratie und die militärische Schneidigkeit, welche sie früher nicht kannten, mögen ihnen außerordentlich zuwider sein und da sind solche Erzeffe erklärlich. Bemerkenswerth wollen wir noch, daß vor kurzer Zeit vom Altonaer Landgericht eine Helgoländer Frau wegen Majestätsbeleidigung mit einer Gefängnißstrafe belegt wurde. Mit solchem Vorgehen gegen die Helgoländer, deren schöne Insel man jetzt in eine Festung umwandelt, wird man dieselben nicht zu deutschen Patrioten erziehen.

Dem Verdienste seine Krone. Der frühere Polizeirath Zacher, jetzt ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes, ist Geheimrath geworden. Neben dem Krieter'schen Nachwerk zeichnet sich bekanntlich die Zacher'sche Tendenzschrift: „Die rothe Internationale“, durch ihre einsichtslose Oberflächlichkeit und polizistische

Dies war sehr unangenehm. Zuerst schrieb er ihrer Verfassung nicht viel Wichtigkeit zu; er dachte, daß sie nach kurzer Zeit freigelassen werden würden. Aber bald nach seiner Ankunft besuchte ihn Warja Wonnowna. Sie hatte ihren gewöhnlichen Besuch im Gefängniß gemacht und hatte dort etwas erfahren, was ihr Thranen des Kummerd und der Entrüstung entlockte. Mironow, den Andrej und Wässli mit den Geschwistern Duborow beim Putsch getroffen hatten, war vor drei Monaten verhaftet worden. Gleich von Anfang an hatte er die weiße Fahne gehißt. Um sich selbst aus der Schlinge zu ziehen, hatte der Lump alles, was er wußte, oder auch nur vermuthete, eingestanden und so eine ganze Menge Leute ins Verderben gebracht. Infolge seiner Enthüllungen waren Woschkarow und Duborow verhaftet worden. Er hatte unter anderem von jenem unglückseligen Putsch im Walle gesprochen, wobei er die Namen aller Anwesenden erwähnte. So unbedeutend dieser Umstand auch war, so ergab sich doch hieraus, daß die Duborows und Woschkarow mit den aktiven Verschworenen, wie Andrej und Wässli, bekannt waren. Sie sollten alle mit Boris, Sina und Wässli vor Gericht gebracht werden, was ihnen nichts Gutes in Aussicht stellte.

Im Uebrigen empfing Andrej einen ziemlich günstigen Eindruck. Was die geplante Befreiung betraf, lagen die Dinge in Dubrawnik viel besser, als er erwartet hatte. Das beste Kampfmateriale war bei der Hand, und er hatte einen glänzenden Feldzugsplan entworfen. Die Aussichten auf Erfolg waren sehr groß, und wie glorreich würde ein solcher Erfolg sein. Sein Kampfsrieb erwachte. An Gefahren dachte er nicht, und im Grunde seines Herzens glaubte er nicht an sie.

Dochgemuth und glücklich kehrte er zu Tanja zurück. Die Lage des Friedens waren aber dahin. Sie begriff vollkommen, daß Andrej recht daran that, zu gehen, — daß es ganz unmöglich war, daß ihr Andrej bei solchen Gelegenheiten zurückbleiben sollte. Aber das war ein schwacher Trost. Er versuchte nicht ihre Gerechtigkeit und Angst um ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftigkeit vor allen anderen Pamphleten der überreichen Sozialisten-Schellliteratur aus. —

In Sachen Kurz erklärt die Regierung durch den Mund ihres Leib-Binders, gegen die Ausweisung an sich, obwohl sie unter den obwaltenden Umständen als ein willkürlicher Akt erscheinen dürfte, sei seitens der deutschen Behörden kein Einspruch erhoben worden. Dagegen sei der Botschafter in Paris beauftragt worden, „ernstliche Beschwerde darüber zu führen, daß dem p. Kurz nach seiner Verhaftung durch Zurückhaltung jener Briefe die Möglichkeit entzogen worden war, die Hilfe seiner waterländischen Vertretung zum Zwecke des Nachweises seiner Unschuld anzurufen“. Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe nunmehr dem Grafen Münster mitgeteilt, die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß sich die beschuldigten Behörden einen sehr bedauerlichen Mißgriff haben zu schulden kommen lassen. Der Verdacht der Spionage habe auf kleinlichen Angaben beruht. Nachdem sich dieser Verdacht als unbegründet erwiesen, sei die Ausweisung des Herrn Kurz nicht gerechtfertigt, auch das Aufhalten der Briefe durchaus ungehörig gewesen. Der Minister habe dem kaiserlichen Botschafter zugesagt, daß der Wiederkehr solcher Vorgänge werde vorgebeugt werden, und überdies den Grafen Münster erwidert, den Herrn Kurz wissen zu lassen, daß es ihm freistehe, ungehindert nach Frankreich zurückzukehren. Es wäre nur zu wünschen, daß die Reichsregierung auch bei Andern als Leihknechtstheorien stets so thätig vorzöge. Für die von der französischen Polizei gepflegten deutschen Arbeiter, über deren Leiden wir ihrer Zeit berichtet, ist nichts geschehen. Weisung! Die Hunderte von Ausweisungen deutscher Staatsbürger aus deutschen Orten unter dem Sozialistengesetz waren natürlich „unter den obwaltenden Umständen“ kein „willkürlicher Akt“? —

Zur Nichtigstellung. Unsere Erörterung über Theodor Barth benutzte die „Volks-Zeitung“ in ihrer Weise. Sie sucht den Anschein zu erwecken, als ob der „Vorwärts“ die Möglichkeit eines Zusammenstehens mit der bürgerlichen Demokratie wenigstens im Hinblick auf die nahe Zukunft zugestanden habe. Der „Vorwärts“ hat mit wünschenswerther Schärfe und Deutlichkeit ausgeführt, daß eine solche bürgerliche Demokratie heute nicht mehr existirt, nachdem das Bürgerthum zur simplen kapitalistischen Interessensvertretung herabgesunken ist. Wir haben keine Neigung und keinen Verstand, den Fortschrittskennzeichen zu galanisiren. Haupt aber die „Volks-Zeitung“ mit einer absichtlich mißverständlichen Notiz unseres Blattes, so wollen wir sie in diesem Gewerbe nicht weiter fördern. —

Pflug-Partung. Einmüthig ist die Bourgeoispreffe darin, auf unsere sachgemähe Darlegung des Falles Pflug-Partung. Herbert Bismarck. Wohl gemuth, wie er seinen Abschluß gefunden hat durch die Vertreter des „neuen Kurzes“, mit seinem Sterbenswörtchen zu reagieren. Nützt diese Taktik des Todtstellens auch nichts, so zeugt sie doch von der herzerfrischenden Solidarität des bürgerlichen Zeitungsgeschäfts, wenn es darauf ankommt, der unangenehmen Wahrheit die Ehre zu geben. Nur die „Kreuz-Zeitung“ rafft sich zu einem nachträglichen verdeckten Angriff auf. In der Morgenausgabe ihrer Sonntagsnummer veröffentlicht sie eine ihrer, wie sie schreibt, aus der Provinz (Provinz Berlin?) zugegangene Zuschrift, worin die mißliche Lage der Archivare, der „am schlechtesten bezahlten (höheren) Beamtenklasse des preussischen Staates“ erörtert wird. Da heißt es:

„Man wird sechen die Ernennung des ehemals in Basel als Professor thätig gewesenen v. Pflug-Partung zum Archivar erster Klasse veröffentlicht. Bei der schon erwähnten sehr geringen Zahl der Archivare (38) ist das Einschleichen eines einzigen schon eine erhebliche Benachtheiligung derjenigen, die seit Jahren auf Anstellung oder auf Beförderung zum Archivar I. Klasse warten. Gerade die Ernennung des ehemaligen Professors v. Pflug wird in den betreffenden Kreisen mit einigem Ersäunen ausgenommen; im Band 51 der von Herrn von Sydell herausgegebenen „Historischen Zeitschrift“ wird ein Iter Italicum, das v. Pflug herausgegeben hat, recht ungünstig beurtheilt. Herr von Sydell schaltet über das Schicksal der Archivare einigermaßen souverän; es heißt an jeder festen Norm in den Verhältnissen der Karriere. Man beklagt das gerade angeklagte solcher Einschleibungen von nicht-preussischen Beamten in höhere Stellen ganz besonders.“

Mit leichtverständlichen Stellen vermeidet es das Junkerblatt, die Basler Abenteuer des Lobredners Herberichs von Bockstreich und Wohlgenüther Hofspizelleien auch nur anzudeuten. Immerhin ist das Organ der udermärktischen Ständen das einzige, welches auf die angeschnittene Frage eingegangen ist. Welche Beweggründe die „großen“ liberalen und wahrerwandten Zeitungen wohl abhalten mögen, diese tragikomische Geschichte zu behandeln? Ist's die stille Liebe zu dem sunigen Wirken politischer Polizisten, ist's die Furcht, oben anzustoßen oder bewegt das kapitalistische Herz der Herausgeber die jarte Besorgniß, der großkapitalistische Abscheu erzeugende Schwiegervater des von Pflug-Partung tömne ihnen die ertledliche Anzeigen-Zufuhr sperren? —

Herr von Bennigsen, der Gute, soll, wie der national-liberalen Rhein-Wesph. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, die feste Absicht haben, sich im Falle einer Reichstagsauflösung bei den Neuwahlen nicht wieder um einen Reichstagsitz zu bewerben. Er soll durch die Art, in welcher seine Bemühungen um eine Vertändigung über die Militärvorlage seitens des Reichskanzlers aufgenommen worden sind, ungemein verstimmt sein.

Der Starke kriecht muthig ins Mausloch. Also, wie bekannt schon einmal geschehen im Jahre 1893, Ob Bennigsen Morgenluft wittert?

Die Wöckelauer sind sehr wogelustig. Sie wollen nach dem Reichsherald in folgenden Reichstags-Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellen: Marburg, Gießen, Alsfeld, Friedberg, Darmstadt, Offenbach, Odenwaldkreis, Worms, Alzen, Bingen, Mainz, Stegen (gegen Stöcker), Weßlar, Altenkirchen, Weilburg, Dillenburg und Hanau. Marburg, Gießen und Alsfeld sind durch Antisemiten, Hanau und Siegen durch Konservative, Darmstadt, Odenwaldkreis, Worms, Weßlar durch National-liberale, Friedberg, Alzen, Bingen, Weilburg, Dillenburg durch Deutschfreisinnige, Offenbach und Mainz durch Sozialdemokraten vertreten. —

Der Schweizer Bundesrath entsendet achtzehn Delegierte zum Studium der Weltausstellung nach Chicago. —

Die belgische Wahlrechtsreform. Eine freie Vereinigung von Abgeordneten, meist der fortgeschrittenen Linken angehörig, unterbreitete der Kammer in der Wahlrechtsfrage einen durch Fernon begründeten Kompromissantrag. Der Antrag geht dahin, das allgemeine Stimmrecht zu gewähren unter gewissen Zugeständnissen an die Konservativen. Diese Zugeständnisse sind: Das Wahlrecht soll erst mit dem 25., statt mit dem vollendeten 21. Lebensjahre beginnen; ferner muß der Wahlberechtigte zwei Jahre an dem Wohnort gewohnt haben, und drittens soll den Familienvätern ein doppeltes Wahlrecht gewährt werden. Dieser Vorschlag verhallt mit dem Wahlrecht zu Gunsten der Reaktionäre. Ist Heraushebung der Altersgrenze schon un-demokratisch, so noch mehr die im Interesse des schicht-rückwärtlichen Kleinbesitzes, gegen die stürzende Industrie-Arbeiterschaft ausgetiftete Aufenthaltsbestimmung. Nicht anders ist es mit dem doppelten Wahlrecht der Familienväter, das den Grundgedanken des gleichen Wahlrechts schlanke durchbricht und mit der volkshumlichen Auffassung sich nicht vereinigen läßt. Kein Wunder, daß die Rechte der Kammer dem Antrag günstig ist; der Ministerpräsident Bernaert, dieses Muster eines Arbeiterfeindes, der bei jedem Ausstand Polizei und Soldaten marschiren läßt und die Dynamitpitzelei väterlich beschützt, soll sich für den Antrag privatim ausgesprochen haben. Trotzdem erschieben der Kompromißvorschlag den liberalen Doktrinären, d. h. den Vertretern des Großkapitalismus, Fröde, Orban und Genossen noch zu radikal. Sie stellen einen tüchtigen von Kerchove ausgearbeiteten Antrag, der anscheinend das allgemeine Wahlrecht bewilligt, indem er es in die Verfassung schreibt und die Einzelheiten einem besonders zu erlassenden Wahlgesetz zuweist. Er verhindert aber, schreibt die „Frankfurter Zeitung“, zugleich das allgemeine Wahlrecht, indem er bestimmt, daß zur Verwirklichung des besonderen Wahlgesetzes ebenfalls, wie bei der Verfassung, Zweidrittel-Majorität notwendig ist. Dieses Wahlgesetz käme natürlich nicht zu stande, und es hätte auch gar keine Eile damit, denn inzwischen gelte das von den Doktrinären im Jahre 1883 eingeführte Kapazitäts-Wahlrecht für Gemeinde und Provinz auch für die Kammer. Die Kammer verwies die Anträge Fernon und Kerchove einer Kommission und vertagte sich dann. Unsere belgischen Genossen werden den neumal weisen Kompromißlern und Volksfeinden im Parlament und in der Regierung klarmachen, was das Volk will, das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht, ohne Einschränkung und ohne Hintertürchen. —

Aus Vättich meldet das Depeschensbureau „Herold“ unterm 8. April: „Im ganzen Industriegebiet herrscht eine bedenkliche Gährung wegen der Vorgänge in der Kammer bezüglich des Antrages Kerchove, wonach den Arbeitern das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt werden soll. Kiesenversammlungen finden am Montag in Salonviere, am Dienstag in Brüssel zur Bekämpfung des Antrages Kerchove statt.“ —

Die Panama-Gesellschaft veröffentlicht den Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panama-Kanals. Eine mit dem 31. Oktober 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist behufs Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, die innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkte ihrer Konstituierung, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Fr. bezahlen, welche von den 8 Millionen Franks in Abzug kommen, womit die neue Gesellschaft belastet wird. Die gegenwärtige Beschaffenheit des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protokollarisch festgelegt werden. Die übrigen Bestimmungen des früheren Vertrages sind beibehalten worden. Man muß unheilbarer Optimist sein, um zu glauben, daß nach dem großen Krach die Mittel für den Kanalbau aufgebracht werden könnten. —

Der Pariser Gemeinderath hat dieser Tage seine letzte Sitzung vor den Neuwahlen abgehalten. Der Vorsitzende brachte eine Resolution zur Abstimmung, welche die städtische Selbstständigkeit von Paris wünscht, nämlich die Anwendung der Gemeindeverfassung vom 18. April 1884 auf Paris. Die Annahme erfolgte mit 44 gegen 7 Stimmen. Bei den Neuwahlen werden wohl die meisten Kandidaten (es sind deren jetzt schon viele) über ihre Stellung zu dieser Forderung befragt werden. —

Im Bande der Bankdiebstahle herrscht der Nothstand. Minister und Senatoren rauben die öffentlichen Gelder, die ausgebrutete Masse hungert. In Sankt Alberto bei Ravenna trieben die Herrschenden ihre Sozialpolitik mit Säbel und Schiessgewehr: zweihundert Frauen Arbeiter, die angeblich mit ihren Kindern in Bäckereien eingedrungen waren, wurden von den tapferen Soldaten zurückgeworfen und mißhandelt. Auch an anderen Orten der Romagna werden die Landarbeiter schwerlich. Man berichtet von Mordbegehungen in der Nähe von Confelice, Modena, Lugo u. s. w. Kavallerie durchzieht, als sozialreformierende Heilsboten zu Kos, den Karabiner auf der Schulter, den Säbel in der Faust, das flache Land. —

Die Neuwahlen für die Kuysschina, das serbische Parlament, sind für den 18. April ausgeschrieben. —

Gerichts-Beitrag.

Ein interessanter Prozeß ist kürzlich vor der zwölften Kammer des Landgerichts I zur Entscheidung gelangt. Der Schneidergeselle Zühlke hatte bei dem Schneidermeister Klistan in Arbeit gefunden. Er wurde am 22. August v. J. entlassen. Am folgenden Tage erschien Zühlke in der Werkstatt des Schloßersmeisteres Ramrow und ersuchte den dort anwesenden Lehrling Seiser, ihm nach dem Hause Klistans zu folgen, um seine dort 4 Treppen hoch gelegene Wohnung zu öffnen, es sei ihm der Korridorschlüssel abhanden gekommen. Seiser fragte seinem Meister, ob er den Auftrag ausführen könne. Er erhielt eine bejahende Antwort mit der Weisung, vorher beim Hauswirth Erkundigung einzuziehen, ob der Auftraggeber die bezeichnete Wohnung auch inne habe. Dies verabsäumte der Lehrling. Er öffnete die Wohnung, die aber nicht dem Zühlke, sondern dessen früheren abwesenden Meister gehörte. Zühlke saß dort 6 Ueberzieher, die er für 37 M. verpfandte. Er wurde dieserhalb von der Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Lehrling erhielt vom Schöffengericht einen Verweis, weil er unvorsichtig mit einem Dietrich um-

gegangen. Der Bestohlene machte den Meister des Lehrlings für den ihm durch den Diebstahl zugefügten Schaden verantwortlich, wurde aber in der ersten Instanz mit seiner Klage abgewiesen. Diergegen legte sein Beistand, Rechtsanwalt Arnold Goldstein, Berufung ein. Das Landgericht verurtheilte den beklagten Schloßermeister zur Schadloshaltung des bestohlenen Klägers. In der Begründung heißt es, daß der Beklagte sich seines Lehrlings lediglich als Werkzeuge bedient habe und die Verantwortung für die Öffnung der fraglichen Wohnung übernommen habe, wie der Lehrling ihm auch die für die Arbeit erhaltenen 50 Pf. ausgehändigt habe. Es hieße in Wahrheit der Unsicherheit Thür und Thor, besonders in einer Großstadt wie Berlin, öffnen, wenn es in das Ermessen eines unerfahrenen Lehrlings gestellt bleiben dürfte, die Identität dessen, welcher eine verschlossene Thür öffnen lassen will, mit dem berechtigten Inhaber der Wohnung selbstzustellen, eine Verpflichtung, die mit Recht dem Schloßer selbst als dem verantwortlichen Gewerbetreibenden vom Gesetze auferlegt ist.

Ein gefährlicher Bauernfänger, der sich „Arbeiter“ nennende Julius Schlicht, wurde gestern durch Urteil der hiesigen Strafkammer des Landgerichts I für längere Zeit unschädlich gemacht. Am 29. November v. J. hatte ein auf der Durchreise befindlicher polnischer Arbeiter auf dem Schlesischen Bahnhofe einen mehrstündigen Aufenthalt. Dort drängte der Angeklagte sich an ihn heran, hörchte ihn aus und erklärte dann, daß er dasselbe Reiseziel habe und denselben Zug benutzen wolle, wie der Pole. Der Angeklagte bat den Polen dann, ihn nach einer benachbarten Restauration zu begleiten und ihm zu helfen, den Koffer, den der Angeklagte dort in Verwahrung gegeben haben wollte, nach dem Bahnhofe zu tragen. Der Fremde war hierzu bereit. Er wurde von dem Angeklagten nach einer Wirthschaft in der Fruchtstraße verschleppt, wo bereits zwei Komplizen des Schlicht saßen und auf die Beute warteten, die dieser ihnen zuführte. Es begann das übliche Kummelblättchenspiel, der Pole wurde gedrängt, daran theilzunehmen und nachdem er seine ganze Baarschaft verloren, verdurten die drei Missethäter einer nach dem anderen. Das Verbrechen Album that wiederum seine Schuldigkeit, alle drei Gauner wurden ermittelt. Die beiden Genossen des Schlicht sind bereits in einem früheren Termine verurtheilt, während dieser damals eine Verurteilung zu erzielen mußte. Der Staatsanwalt beantragte gestern gegen ihn sechs Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte aber auf acht Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Im kleinen Schwurgerichtssaale des Moabitischen Kriminalgerichts fand am Freitag und Sonnabend eine Verhandlung gegen die Diebstahlsbande Broda und Genossen statt. Angeklagt waren der Arbeiter Karl Broda, die Maurer Ernst Gröschke, Gustav Müller, Franz König, Henriette Müller, geb. König, und Marie König, geb. Schlinker. Den Angeklagten lagen hunderte von Diebstählen zur Last, an denen die einen oder die anderen Mitglieder der Bande theilhaftig waren. Die Bande hatte die ganze Umgebung Berlins unsicher gemacht, alles gekloppt, was ihnen in die Hände fiel, in letzter Zeit hatte sie sich auf den Diebstahl von Hand- und Kinderwagen verlegt. Die Wagen wurden auseinander genommen, die einzelnen Theile, Räder etc. wurden vertauscht, neu angestrichen und dadurch unkenntlich gemacht. Was aber der Sache ein charakteristisches Gepräge gab, das ist die Familiengeschichte der Bande. Im Jahre 1888, am 10. Oktober, wurde der berühmte Räuber Otto Gröschke aus Friedrichshagen wegen einer Unmenge von Diebstählen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt und trat seine Strafe an, ohne einen seiner Komplizen, die er unzweifelhaft gehabt haben mußte, zu verurtheilen. Verdächtig war seine eigene Mutter und seine Schwester Anna, mitangeklagt war der 19jährige Bruder Karl. Diesem lag speziell zur Last, dem Kohlenhändler Jänger in der Kleinen Andreastraße 8 die Summe von 1800 M. gekloppt zu haben. Die Schwester Anna sollte Schmiere gestanden haben, indeffen waren die Beweise in diesem Falle zur Verurteilung nicht ausreichend. Karl Gröschke wurde freigesprochen, wurde aber bald darauf erwischt, als er einem Goldarbeiter in der Holzmarktstraße für 5000 M. Goldwaaren gekloppt hatte. In diesem Falle wurde Karl Gröschke zu vier Jahren Zuchthaus, die Mutter zu sechs Monaten Gefängniß und die Schwester Anna zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. An diese Prozesse reihte sich sodann der Prozeß gegen die verwandte Gesindel-Diebstahlsbande Konrad und Genossen an, der im vorigen Jahre verhandelt wurde. Konrad und Genossen waren ebenfalls mit der Familie Gröschke verwandt und verschwägert. In der gegenwärtigen Sache ist Broda der Bräutigam der Anna Gröschke, der zweite Angeklagte ist der jüngste Sohn der Familie Gröschke und die übrigen Angeklagten sind sämtlich mit einander verschwägert. Da 66 Zeugen geladen waren, dauerte die Verhandlung bis zum Sonnabend Abend 6 Uhr. Broda wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, Gustav Müller zu 3 Jahren Zuchthaus, König zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, Gröschke zu 9 Monaten Gefängniß, Marie König zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt; Henriette Müller wurde freigesprochen.

Gährliche Körperverletzung wurde dem Schildfabrikanten Dittmeier zur Last gelegt, welcher gestern dieshalb vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I stand. Als der Ingenieur Dertel an einem September-Abende des vorigen Jahres die Friedrichstraße entlang ging, fiel ihm plötzlich in der Nähe des Monopol-Hotels ein schwerer Gegenstand auf die Schulter. Der Betroffene wurde zu Boden geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen, von denen die schwerste in der Perimeterstellung des rechten Daumens bestand. Der Angeklagte war beschäftigt gewesen, mit mehreren Leuten ein schweres Schild von dem Hause herunterzubringen, die auf der Leiter stehenden Personen hatten die Last nicht halten können, und so war das Schild dem gerade vorübergehenden Dertel auf die Schulter gefallen. Durch die Beweisaufnahme wurde für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte die einschärfen Vorichtsmaßregeln außer Acht gelassen hatte. Er hatte weder für Sperrung des Bürgersteiges gesorgt, noch die sonst übliche Methode, das Schild an Seilen herabzulassen, zur Anwendung gebracht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 400 M. Der als Nebenkläger auftretende Verletzte, der einen Schadensanspruch von 8500 M. geltend machte, wurde dieshalb an das Zivilgericht verwiesen.

Briefkasten der Redaktion.

H. Drange. Die Veröffentlichung der Stimmengelschichte würde und seitens des Händlers, dem sie vorwerfen, daß er die Gesundheit seiner Mitmenschen freventlich ruiniert, zum mindesten eine Klage wegen Geschäftsschädigung zuziehen, welcher wir ohne corpus delicti gegenüberstünden. War das Ihnen verkaufte Gesundheitsmittel wirklich von so schauerlicher Beschaffenheit wie sie schildern, so hätten Sie dasselbe der Gesundheitspolizei zur Untersuchung überweisen sollen. Im Uebrigen verweisen wir Sie auf das heutige Infernal.

C. B. Der Konferenz ist in der letzten Mittwoch-Nummer eingehend Erwähnung geschehen; welches öffentliche Interesse liegt daher vor, die abgelehnte Resolution, deren Inhalt doch wiedergegeben wurde, jetzt noch abzubringen?

Für die Arbeiter-Bildungsschule sind per März 1893 eingegangen: Von Hrn. F. Lande 100.—, Von Hrn. M. N. 5.—, Von Hrn. M. 5.—, Von Hrn. Louis Grunack 30.—, Von Hrn. Robert Flatau 10.—, Von Hrn. Dr. Christeller 10.—, Von der Kommission der Nordschule 25.—, Vom Gesangsverein St. Urban 20.—, Von Hrn. Sador, Dransiersstr. 10.—, Von Hrn. Bading 30.—, Von H. B. 5.—, Von H. S. 1.—, In Summa 251.— M. Besten Dank H. Gumpel, Kassirer der Arbeiter-Bildungsschule, Barnimsstr. 42.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, den 9. April. Opernhaus. Die Nanyau. Montag: Lohengrin. Neues Theater. Wohlthätige Frauen. Montag: Basantafena. Deutsches Theater. Der Tallidman. Montag: Zwei glückliche Tage. Berliner Theater. Viel Lärm um Nichts. Montag: Die Räuber. Festung-Theater. Heimath. Montag: Eine Palastrevolution. Wallner-Theater. Monsieur Alphonse. Er experimentirt. Montag: Der Probepfeil. Kroll's Theater. La Traviata. Residenz-Theater. Die beiden Champignol. Adolph Ernst-Theater. Goldlotte. Montag: Dieselbe Vorstellung. Friedrich-Wilhelmsstädt. Theater. Die schöne Helena. Montag: Dieselbe Vorstellung. Thomas-Theater. Gute Zeugnisse. Montag: Dieselbe Vorstellung. Viktoria-Theater. Die Reise um die Welt in achtzig Tagen. Montag: Dieselbe Vorstellung. National-Theater. Die Hexe. Montag: Die Hexe. Alexanderplatz-Theater. Die Konfessionen. Montag: Dieselbe Vorstellung. Freie Volkshöhle. (Nationaltheater). II. Abth. Nachmittag 2 1/2 Uhr: Gymnast. Winter-Garten. Spezialitäten-Vorstellung. Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung. Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung. Gebrüder Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater. Zum 8. Male: **Goldlotte.** Gesangsposse in 3 Akten v. Ed. Jacobson und W. Mannstädt. Couplets theilweise v. G. Görs. Musik von G. Steffens. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anf. 7 1/2 Uhr. Morgen: Dieselbe Vorstellung.

American-Theater. Novität! Novität! **Der Dussel** (Nulpus) Parodistisch-realistischer Vorgang in der Dachkammer, frei nach Ibsen und Tolstoi von Oscar Wagner. (Kleiner - Cde. Martin Bonitz.) **Alfred Bender** in seinem neuesten Originalvortrag **Der Volksmund in Berlin.** Blank, der beste Bauchredner. Anhaltender Erfolg. **Die Trockenwohner.**

Castan's Panopticum. Akka-Zwerginnen. Elektrisches Orchester. Neue Illusion: Lotosblume. Andere Illusionen. **Fantochetheater.** Castan's Irrgarten. Schreckenskammer. **Passage-Panopticum.** Im Theater-Saal: **Neu! Lebende Bilder.**

Fortuna-Säle 3. Straußberger-Straße 3. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Jeden Donnerstag: **Große Gesellschaftskunde.** Empfehle meine Säle zu allen Privat-Festlichkeiten und Versammlungen; auch sind einige schöne Voreinzelzimmer zu haben. 3670L*

Circus Renz.

(Karlstraße.) Sonntag, den 9. April 1893: **2 grosse Vorstellungen.** In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Künstler-Spezialitäten ersten Ranges, sowie Vorführen und Reiten der bestdressirten Freiheits- und Schulpferde. Außerdem: Nachmitt. 4 Uhr (ein Kind unter 10 Jahren frei): Die lustigen Heidelberger. Abends 7 1/2 Uhr: Mr. James Pillis mit dem Schulpferde **Germinale**. 3. Schluss: **Ein Künstlerfest.** Große Ausstattungs-Pantomime. Neue Einlagen mit überraschenden Licht- u. Wasser-Effekten. Ballet von 100 Damen. Glänzender Blumen-Corso. Grosses Brillant-Feuerwerk. Morgen, Montag, Abends 7 1/4 Uhr: **Ein Künstlerfest.** Bilet-Vorverkauf an der Birkulasse u. beim „Invalidendank“, Mariengrafenstraße 51a. **Fr. Renz, Direktor.**

Kaufmann's Variété Am Stadtbahnhof Alexanderplatz. **Große Spezialitäten-Vorstellung** **Vollständig neues Programm.** J. Thaler, Kopfequilibrist, Schnellzeichner. Geschwister Wager, Schwerter-Kämpferinnen. Truppe Maritz-Gasch, Marmor-Tableau. Henry Bender, Gesangs-Humorist. Truppe Volter, Ecce-nrics comic. Mr. Henry, Jongleur auf der rollenden Kugel. Max und Lilly Gläser, Gesangs-Quettisten. Brothers Gasch, Akrobatische Clown. Anfang: Wochentags 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Concordia-Festsäle C. Säger. [33 E. Andreasstr. 64 und Krautstr. 38. Grösstes und schönstes Pracht-Etablissement der Residenz. Heute, Sonntag, d. 9. April: **Gr. Instrumental-Konzert** verbunden mit theatralischen Vorstellungen, arrangirt vom **Berliner Bühnen-Verein.** **Avis !!** Zur bevorstehenden Sommer-saison erlaubt sich Unterzeichnete auf seinen neu eingerichteten Garten, 2000 Personen fassend, zur Abhaltung von Sommerfeiern für Vereine u. Gesellschaften hiermit ganz besonders aufmerksam zu machen. Säle jeder Art noch zu vergeben. **C. Säger.**

Moritz-Platz. **Etablissement Moritz-Platz.** **Buggenhagen.** Täglich: **Instrumental-Konzert.** Großer Frühstücks- u. Mittagstisch. Spezial-Ausschank von Vahrenhoffer Lagerbier, hell und dunkel. In Sonn- und Festtagen findet das Konzert in den oberen Sälen statt. Entree Wochent. 10 Pf. Sonnt. 25 Pf. Säle für Versammlungen, Kommerse, Festlichkeiten etc.

Aktien-Brauerei Friedrichshain am Königsth. Heute Sonntag: **Grosses Instrumental-Konzert.** **W. Böhme,** unter Benutzung der neuen großen **Konzert-Orgel.** **Anfang 4 1/2 Uhr.** Eintritt 30 Pf. Kinder frei. Programm unentgeltlich. 40152 **Neu! Grosses Polypourri! Neu! Berliner Volksmusik.**

Restaurant Concordia-Garten. (Zum Wasserwerk.) **Jeden Sonntag: Großer Ball.** Empfehle meinen Saal zu allen Privat-festlichkeiten u. Versammlungen. **R. Schiele, Lichtenberg,** 3792L* Landsberger Chaussee 2. Zimmer für große und kleine Vereine **Veteranenstr. 19.** 39306*

Allen Verwandten, Freunden und Verbandskollegen die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Gärtler und Geliebter **Leopold Thiele,** Freitag, den 7. d. M., am Herzschlag verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Böhstr. 35, nach dem neuen Jakobikirchhof (Hermannstraße) statt. **Die trauernde Wittve.**

Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres Sohnes, des Cigarrenarbeiters August Klahn sagen wir allen unseren besten Dank. 32145 **Die trauernde Wittve u. Eltern.**

Danksagung. Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer Mutter **Rosalie Zig** sage ich allen Verwandten und Freunden, besonders dem Männer-Gesangverein „Gleichheit“ meinen innigsten Dank. **Wilhelm Zig** nebst Kindern.

Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Rosa Arendt**, sage allen Freunden und Genossen, besonders den Sangesbrüdern, für ihr bereitwilliges Entgegenkommen, auch den Genossinnen von Weissensee für die geleistete Krankspeise meinen tiefgefühlten Dank. [32045] **Der tiefbetrübte Gatte Otto Arendt.**

Bei meiner Abreise von hier sage allen Freunden und Genossen ein herzliches Lebenswohl. **Ferdinand Witte.**

Welt-Restaurant S. Dresdenstr. 97. **Norddeutsche Säng. 7. Bers.** 2. Saal: Herr Wohl, plattdeutscher Komiker, Fri. Lilli Wellin, Soubrette, Fr. Hedwig Schumann, Chansonette. **Otto Seidel**, jugendlicher Humorist. Anf. in der Woche 7 Uhr, Sonnt. 5 Uhr.

Märkischer Hof, Admiral-Strasse Nr. 18c. Jed. Sonntag u. Donnerstag im prachtvollen Spiegelsaal: **Gr. Fest-Ball.** Anf. 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Herren zahl. für Tanz 50 Pf. Einige Sonnabende im Mai u. Juni ist mein Saal noch an Vereine zu vergeben. 40191*

W. Noack's Festäle, Brunnenstraße 16, sind noch Sonnabends und Sonntags mit schönem, großem, neu eingerichteten **Garten** 700 Personen fassend (auch mit Bühne) unter kulantesten Bedingungen für **Vereine** zu vergeben. **W. Noack.** 32325 **Vereinszimmer** zu vergeben. Straßener Platz 10/11. H. Poppe. 32135 **Vereinsz. verg. Liegnitzerstr. 16.** 32095

Heute gehen wir nach Liegnitzerstraße 19 bei Vater Knoll zum Rauchklub **Sumatra.** 32065 **Parteienossen** empfehle mein schön eingerichtetes Lokal zum gefälligen Besuch. **Vereinszimmer** als Zahlstelle für 40 Personen. **Edmund Reuter,** 3852L* **Swinemünderstr. 45.**

Genossen empfehle meinen Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch. **Vereinszimmer** mit Piano. Für gute Getränke sorgt stets **3618L* Fritz Fröhlich, Naunung, Straße 43.**

Freunden und Gen. empfehle meine **Destillation, Weiß- und Bairisch-Vier-Ausschank, „Vorwärts“** und „Volks-Zeitung“ liegen aus. 2076b **Wish. Zentsch,** Elisabeth-Ufer 26, Ecke Reichenbergerstr. **Empfehle in meinem Restaurant für Klubs etc. Vereinszimmer.** große und kleine **Schultheiß-Bier à Glas 10 Pf. Gute Weiß 20 Pf. 4012L* Gerichtstr. 2, an der Grenzstraße.** **Nieft's Fest-Säle,** Weberstr. 17. **Weberstr. 17.** Ein Sonnabend im April Umfände halber frei geworden. **Empfehle zu Versammlungen.** 39445*

Gewerbe- und Industrie-Ausstell. im Equitable-Gebäude. Eingang an der Leipziger- nahe Friedrichstraße. 4021L* **Grosse Schaustellung von hervorragenden Erzeugnissen des Gewerbes und der Industrie.** **Eintritt 25 Pf.** **Geöffnet v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.**

Sonntag, den 9. April: **Schweizer Garten, Garten-Konzert,** Am Königsth. a. Friedrichsh. **Vorstellung u. Ball.** Anfang 4 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf. 4017L*

Sonntag: **Schloss Zum Sternecker.** Weissensee. **1. Austr. der Niagara,** phänomenalste Seilkünstler der Gegenwart, auf dem 100 Fuß hohen, 500 Fuß langen Seile. 4023L **Konzert** L. Gardo-Dr. -Reg. **Bal champêtre.** Arena, Herren- und Damen-Reiten. Illumination. Volksbelustigungen. Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf. **R. Sternecker.**

Weimann's Volksgarten. Gesundbrunnen. Heute, Sonntag: **Internation. Damen-Wettlaufen!** **Herr Schmarowsky** selbstmarchmäßig 7500 Meter in 25 Min. **Militär-Konzert** der Garde-Kürassiere in Uniform Dr. Dr. Rath. **Gaule: Ball.** Illumination des Gartens. Volksbelustigungen. **Max Weimann.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr: **Treptow, Park-Strasse. Konzert und Ball.** Ausschank v. Weiss- u. Bairisch-Bier. Die Kaffeelüche ist geöffnet. **Bade's Volksgarten.**

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Dienstag, den 11. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal **Königsbank,** Große Frankfurterstr. 117: **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Die internationalen Bestrebungen der Arbeiter. Referent **Genosse Th. Metzner.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Gäste willkommen. — Neue Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen. **Der Vorstand.** 378/17

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 5. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Mittwoch, den 12. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn **Seefeldt,** Grenadierstraße 33: **General-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes und Kassenbericht. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes und der Revisoren. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. **Der Vorstand.** 378/10*

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Dienstag, den 11. April, Abends 8 1/2 Uhr, in **Schneider's Salon,** Gelfortstraße Nr. 15: **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag des **Dr. Lütgenau:** Die politischen Parteien und die gegenwärtige Lage. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes und Fragelasten. **Der Vorstand.** NB. Diejenigen Genossen, welche noch Bilets vom Stiftungsfest abzurechnen haben, werden ersucht, bis zur General-Versammlung abzurechnen. Die Zahlstellen des Vereins befinden sich bei: **Franz Kleinert, Fenn- und Müller-Strassen-Gde.** **Joh. Guadt, Swinemünderstr. 120.** **Steinbach, Antonstr. 1.** **Hilgenfeld, Bergstr. 60.** **Haverlandt, Belleramstr. 87.** **Emil Schmidt, Treßkow- u. Dieden-holenerstrassen-Gde.** **Hermerschmidt, Moabit, Perleberger-Straße 28.** **Hermann Kruse, Pappel-Allee 3-4.** **A. Fincken, Beuststr. 57.** **Ralkowski, Moabit, Calvinstr. 1.** **Kaabr, Ruppinerstr. 46.** **E. Kühke, Schwedterstr. 33.** Diejenigen Genossen Berlins, welche im Besiz von Adressen von Genossen in der Provinz sind, die nach gelefenen Arbeiter-Zeitungen verlangen, werden ersucht, dieselben an den Genossen Kleinert, Müller- und Fennstrassen-Gde. einzusenden. 240/6

Achtung! Schneider. Achtung! Montag, den 10. April, Abends 8 Uhr: **Zwei Versammlungen.** 1. Für **Moabit:** im „Victoria-Salon“, Perlebergerstraße 13. Referent: **A. Täterow.** 2. Für den **Osten:** im „Zoll's Salon“, Andreasstraße 21. Referent: **J. Timm.** (Herr Lindenbaum ist hierzu speziell eingeladen.) **Dienstag, den 11. April, Abends 8 Uhr: Zwei Versammlungen.** 1. Für den **Norden:** in der „Norddeutschen Brauerei“, Chausseest. 58. Referent: **A. Täterow.** 2. Für den **Westen, Schöneberg und Charlottenburg:** im „Königshof“, Sulowstr. 37. Referent: **J. Timm.** Tagesordnung in allen Versammlungen: Der gegenwärtige Stand unserer Lohnbewegung und die Berechtigung der aufgestellten Forderungen. Die Kollegen der betreffenden Bezirke werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Noch bewilligt haben: **Wurzel, Spandauerstr. 75;** **Ploper, Ansbacher-Straße 57;** **Otto Stein, Unter den Linden 67;** **A. W. Geist, Steinmetzstraße 59;** **Holder & Joan Jaques, Unter den Linden 29.** 391/12 **Die Agitations-Kommission der Schneider und Schneiderinnen Berlins.**

Orts-Krankenkasse der Handschuhmacher und verwandter Gewerbe Berlins. **Ordentliche General-Versammlung** am Sonntag, den 16. April d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, bei **Reimann, Alte Schönhauserstr. 42.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Kantanten und Bericht der Revisoren pro 1892. 2. Entlastung des Kantanten. 3. Neuwahl eines Arbeitgebers in den Vorstand. 4. Antrag des Kantanten: Erhöhung des Gehalts. 5. Beschlussfassung über die Bestimmung des § 24 des Statuts. 6. Verschiedenes. 31895 **Zu dieser Versammlung werden die großjährigen, männlichen Mitglieder, sowie deren Herren Arbeitgeber bezügl. Punkt 3 der Tagesordnung eingeladen und ersucht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.** Berlin, den 8. April 1893. **Der Vorstand.** Berthold Hollubarsch, Vorsitzender, Fehrdellnerstr. 49.

Parteinachrichten.

Reichstags-Kandidatur. Für den westpreussischen, meist von Polen bewohnten Wahlkreis König-Luchel ist von der Sozialdemokratie der Maler Franz Niesop aus Berlin zum Kandidaten für den Reichstag angestellt worden.

Gemeindevahlen. Auch in den schleswig-holsteinischen Gemeinden Dietrichsdorf, Ellerbek und Gaarden wurden in den Gemeinderath die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

Maisfeier. In Altona werden am Abend des 1. Mai zwei Versammlungen, abgehalten und am Sonntag darauf findet, wenn er erlaubt wird, ein Festzug statt, dem am Abend Festlichkeiten in vier Lokalen folgen.

Zur Maisfeier erläßt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ folgenden Aufruf, in dem es heißt: „Die Arbeiter Oesterreichs sind in einer ganz besonderen Lage. In allen zivilisirten Ländern ist die politische Gleichberechtigung der Arbeiterklasse anerkannt. Selbst Spanien hat das allgemeine Wahlrecht und Belgien wird es nächstens haben. Oesterreich theilt mit Rußland die traurige Auszeichnung, daß seine Arbeiterklasse politisch mundtot ist.“

Wir wollen freies Vereins- und Versammlungsrecht, Pressefreiheit und vor allem: Wir wollen freies Koalitionsrecht! Dieser Ruf wird laut und vernünftig erklingen, aber unseren Gegnern werden wir nicht die Freude machen, irgendwie das Gesetz zu übertreten. Man wird unsere Stimme hören müssen, ohne Gelegenheit zu haben, sie gewaltsam zu erstickern.

Zur Beachtung! Um über die Zahl der Theilnehmer an der Maisfeier möglichst bald einigermaßen zutreffend berichten zu können, ersucht hiermit die Redaktion des „Vorwärts“ die Leiter der offiziellen sozialdemokratischen Maisfeiern aller Orte, noch bis zum

Abend des 1. Mai hierher mittels Telegramms oder Postkarte kurz und bündig Nachricht über den Verlauf der Feier zu geben. Die Adresse der Zuschriften soll lauten: Redaktion des „Vorwärts“, Berlin SW., Beuthstr. 2.“

Maifest-Literatur. Zu gunsten des österreichischen Arbeiterfonds hat der Redakteur des „Oesterreichischen Metallarbeiters“, Genosse Wenzel Stafny in Prag-Karolinenthal, ein Bildchen herausgegeben, auf dem besonders die Zeichnung des die rothe Fahne haltenden kraftvollen Arbeiters recht ansprechend ist.

Im Verlage von A. Hoffmann in Zeit hat B. Strzelewicz einen von ihm hübsch gedichteten und in Musik gesetzten, leicht singbaren „Grüß an den ersten Mai“, Lied für Männerchor, erscheinen lassen.

Auch das katholische „Bährische Vaterland“ Dr. Sigl's stimmt der Meinung der Sozialdemokraten im Würzener Stadtverordneten-Kollegium rund und nett zu, welche die 2000 Mark Zuschuß für die „höhere Töchter-Schule“ mit der treffenden Begründung verweigerten, daß diese nur dem Ständedünkel der reicheren Klassen, sowie dem Bedürfnis nach Absonderung ihre Entfaltung verdanke.

Aus Schweden. Am ersten Ostertage wurde in Malmö das erste sozialistische Versammlungshaus in Schweden eröffnet. Redakteur Axel Danielson hielt die Eröffnungsrede. Das Volksheim, so heißt das neue Gebäude, ist von einer Aktiengesellschaft erbaut worden, und Fachvereine und Krankentassen sind die Besitzer der Aktien.

Polizeiliches, Gerichtliches etc. Bei der Verbreitung von Bebel's Rede über den Zukunftsstaat waren am 5. März in Jeknitz 6 Parteigenossen aus Dessau polizeilich fixirt und 2 1/2 Stunden lang in Haft gehalten worden, obwohl sie die Schriften in den Wohnungen der Leute verbreitet und auch sonst nichts Verbotenes gethan hatten. Gegen die Verhaftung wurde bei der Dessauer Kreisdirektion Beschwerde geführt, diese hat aber die Verhaftung gebilligt, weil erstens die Verbreiter bei ihrem Auftreten nicht haben nachweisen können, ob die Verbreitung eine nichtgewerbmäßige, oder eine gewerbmäßige sei, in welchem letzteren Falle eine Zuwiderhandlung gegen § 43 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vorliegen haben würde, und weil zweitens sie sich über ihre Person nicht sofort ausweisen konnten, was beim Vorhandensein einer strafbaren Handlung, also auch eines ohne Genehmigung vorgenommenen, gewerbmäßigen Verbreitens von Druckschriften, nach Art. 127 der Strafprozess-Ordnung eine vorläufige, polizeiliche Festnahme rechtfertigt.

Mund für das Sozialistengesetz und gegen die Hundesperre plädiren, wahrscheinlich, weil der damalige Reichstags die hündische Maßregel härter empfand als gemöhnliche Sozialdemokraten die „menschliche“, und heute darf man daher gespannt sein, mit welcher lapidaren Weisheit der ältere Bismarck die Welt überraschen wird. Wahrscheinlich wird man ein unvergleichliches Klagegedicht über die Deposition der Dynastie Bismarck vernehmen, und hoffentlich heißt es nicht: „Die Sünden der Väter werden heimgejudet an den Kindern...“

Es ist bedauerlich, daß Graf Herbert Bismarck noch keinen Interviewer gefunden hat. Das ist eben nur das Vorrecht wirklich bedeutender Männer, und es muß als ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit der Weltgeschichte angesehen werden, daß wenigstens Ahlwardt seinen Hermann Vahr gefunden hat. Nun weiß man wenigstens, wie Ahlwardt sich räuspert und wie er spuckt, und daß der 13. April der Tag ist, an welchem der große Protektor der Judenthümlichkeit, der Finanzminister Miquel, geschachtet — nein vor den Augen des deutschen Volkes geschlachtet werden wird. Es muß kein angenehmes Gefühl sein, wenn man die Gewissheit hat, daß man in vier Tagen zu den moralisch Todten gehören wird. Bei der allgemeinen Judenverschmierung, die für diesen ominösen Dreizehnten in Aussicht gestellt ist, dürfte es ziemlich heiter zugehen und der Minister Miquel ist hoffentlich nicht so leichtsinnig wie Cäsar, der die Warnungen vor den Jden des März unverantwortlicher Weise in den Wind schlug. Man spricht jetzt bereits von zwölf hundert Altentüden, und wenn der Dreizehnte herankommt, wird man jedenfalls in Berlin so wenig einen unbesetzten Möbelwagen finden wie am Pichstage — die vorhin stützlichen Fahrzeuge werden alle in Anspruch genommen sein, um Ahlwardt's Beweis-material nach dem Reichstag zu schaffen.

Ernst ist das Leben, heiter jedoch das Stadium, in welches die Militärvorlage jetzt eingetreten ist. Die Blätter verüben mit mehr Empfindlichkeit als Gehör, daß der Reichstags immer noch einem Kompromiß zugänglich sei. Herr Dr. Barth wird wohl auch etwas heftig über die Noth der Freisinnigen aus der Schule geplaudert haben, und wenn er

von vornherein bei der Polizeiverwaltung zu Jeknitz legitimirt hätten. Was schließlich die von der Polizeiverwaltung zu Jeknitz gegen die Druckschriftenverbreiter erlassenen Strafbefehle anlangt, so fehlt uns, nachdem Einspruch gegen die Strafbefehle erhoben und damit die Entscheidung der Sache an das Schöffengericht übergegangen ist, die Befugniß, die Zurücknahme der Strafbefehle zu verfügen.“

Das „Volksblatt für Anhalt“ erklärt nun hinzu, daß der Bericht der Jeknitzer Polizei, auf den die Kreisdirection ihren Entscheid stützt, seinem hauptsächlichsten Inhalt nach nicht auf Wahrheit beruhe, und führt hierfür den schwerwiegenden Umstand an, daß die sechs Parteigenossen bei ihrer Sistirung nicht sofort, sondern erst nach der 2 1/2-tägigen Haft über ihre Personalien befragt worden seien. Man kann daher auch das Urtheil des Schöffengerichts, wo die Sache wohl auch in dieser Beziehung klar gestellt wird, gespannt sein.

Wegen Verleumdung des deutschen Kaisers wurde der Redakteur des Offenburger „Volksfreundes“, Otto Zielowski, von der Offenburger Straßammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er soll sich dieses Vergehens nach Aussage eines Genbarms in einer Rede schuldig gemacht haben, die er in Hürtwangern über die Militärvorlage hielt. Gegen das Urtheil wird selbstverständlich Revision angemeldet.

In die deutsche, oder sagen wir richtiger: in die sächsische „Freiheit“ ist am 23. März der Tischer Kirmse aus Meerane zurückgekehrt, nachdem er in der Straßanstalt zu Hoheneck neunzehn Monate lang wegen privater Verleumdung des Fabrikanten Straß gefesselt hatte. Im Gefängniß ist während der langen Haft sein Haar erbleicht; sonst ist er, wie das „Sächs. Volksblatt“ schreibt, der alte kampfeslustige Parteigenosse geblieben. Seine Wiederkehr feierte der Sängerkreis des Arbeiter-Bildungsvereins durch ein Ständchen, auch das schon gab der Polizei Anlaß zu Vernehmungen. Möge Kirmse sich von der langen Haft recht bald wieder erholen!

Tokales.

Die Gewerbegerichts-Beisitzer werden hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, daß der von der Arbeiter-Bildungsschule veranstaltete Unterricht in der Gesehskunde am Montag Abend 8 1/2 Uhr in der Ost-Schule, Markstr. 31, beginnt. Der Unterricht für die Südost-Schule, Reichenbergstr. 133, beginnt am Dienstag, 11. April, der für die Nord-Schule, Müllerstraße 179a, am Sonntag, 16. April.

Zur Agitation. 22 Parteigenossen des dritten Berliner Reichstags-Wahlkreises verbreiteten am 1. und 2. Oftertag in etwa 30 Dörfern der Umgegend von Fürstenwalde, Beeskow und Storkow die Reichstagsrede Bebel's vom 3. Februar d. J. über den Zukunftsstaat und die Sozialdemokratie, sowie ein Flugblatt der Agitationskommission für die Provinz Brandenburg.

Der Wahlverein des 6. Berliner Wahlkreises hatte am Charfreitag eine Agitationstour von Birkenwäldchen in Westend über Halensee, Schmargendorf, Dahlem, Steglitz, Friedenau, Bismersdorf gemacht.

Stöcker gegen den Kadav-Antifemismus. In der Tonhalle fand Freitag Abend eine Versammlung der Christlich-sozialen Partei statt, in welcher Stöcker über den Kadav-Antifemismus eine 1 1/2 Stunden lange Rede hielt, auf welche ihm der antifemistische Agitator Paul Werner aus Marburg erwiderte, was Stöcker jetzt als Kadav-Antifemismus brandmarkt, habe er selbst gut geheissen, als es ihm zu seinen Erfolgen verholfen habe. Man müsse den Kadav mitlaufen lassen als Sturmbock nach dem Grundsatz „der Zweck heiligt das Mittel.“ (Pluiruse.) Kadav-Antifemismus nenne er jenen Geschäftsantifemismus, der sich in der Friedrichstraße breit mache. Dagegen müsse man ankämpfen, indem man von den betreffenden Händlern nichts mehr kauft. Man wolle auch seinen Kadav, sondern einen radikalen Antifemismus. Schließlich beklagte Werner es, daß Stöcker durch diese Versammlung sehr dazu beitrage, daß die große Unklarheit bei den Antifemiten noch vermehrt und verschärft werde. — Hofprediger Stöcker erwidert darauf, daß nicht er, sondern die Deutsch-Sozialen die Spaltung hervorgerufen hätten. Wie es die Bäckellener weisheitsweise treiben, daß sei eine Schande, ja ein Wahnsinn.

Eugen Richter als Sozialistenfresser hingestellt hat, so hat er keinesfalls dabei an das alte Sprichwort gedacht: „Qui mango du pape, en meurt“ — wer vom Papst isst, stirbt daran. Es wäre schade, wenn ein Mann wie Eugen Richter am verdorbenen Magen einginge, schon wegen des unvergleichlichen Redeflusses! . . .

„Nun laß mich aber auch einmal austreden“, sagte eine Frau zu ihrem Manne.

Unmöglich; Du weißt, ich habe keine Zeit — ich muß übermorgen verreisen!

Wenn es sich um die Quantität der Reden handelte — wo wäre die Sozialdemokratie: Eugen Richter sähe längst auf ihr wie der Mann mit dem vernichtenden Blick auf den Trümmer von Karthago. Trotzdem haut Herr Richter mit derselben Berge auf die Sozialdemokraten ein, wie Ahlwardt auf die Juden — der Unterschied ist nur der, daß die ersteren nicht so nervös sind wie die letzteren.

Daher schreit man auch in allen Tonarten nach der Polizei, welche die antifemistischen Händler aus der Friedrichstraße vertreiben. Bürgerliche Anschauungen müssen die Empfindlichkeit ganz exorbitant steigern, wenn man nicht etwa glauben soll, daß nicht doch irgendwo ein bißchen böses Gewissen verstedt ist. Wenn sich die Sozialdemokratie über jede Schmähchrift so aufgeregt hätte, wie die liberale Presse über die antifemistischen Literatur-Erzeugnisse des Herrn Ahlwardt und seiner Hintermänner, so wäre das ein Entrünnungsbrummel ohne Ende gewesen. „Immer ruhig Blut, und warm angezogen“, sagt der Berliner bei gewissen feierlichen Veranlassungen, und das ist auch in diesem Falle das Beste, was man thun kann. Man soll sich trösten, es giebt genug christlich-germanische Gauer. Wer es über das Herz bringt, gerade zu Opfern die Glocken einer Kirche zu stehlen, wie es jüngst in Moabit passirte, der schreie auch vor dem Ausersten nicht zurück. Natürlich müßte ein Philosemit erst den Nachweis liefern, daß nur teutonische Fäuste die vier hundert Glodenspreise weg-schleppten — sonst traut man schließlich den Juden zu, daß sie eines Tages den Julusthurm verschwinden lassen. Und des Inhalts wegen wäre ein solches Vorkommniß wirklich zu beklagen . . .

Samstagsplauderei.

R. O. In Friedrichshub ist der Geburtstag des Altreichskanzlers sang- und fadelloß vorübergegangen. Die Heiligkeit der Charwoche ließ es nicht zu, daß man den Säkularmenschen heimleuchtete, und vergilbte, polizeiliche Bestimmungen über Sabbathruhe und ähnliche schöne Sachen sind schließlich gleichmäßig für jeden Priocatmann vorhanden, wenn die Anwendung ihrer Gleichmäßigkeit auch zu wünschen übrig läßt. Auch der getreue Riebiß von Jever scheint gestreift zu haben, und die Ribizeier sind immer noch nur für die Leute da, die das notwendige kleine Geld für diese Delikatessen in ihrer Tasche klumpen hören. So wird die Welt mit jedem Tage schädiger: wirkliche Großmuth und edle Freigebigkeit findet man eben nur so lange, als man selbst etwas zu sagen hat, später ist alles Effig. Die Mitarbeiterschaft bei einer Zeitung wird heut zu Tage lange nicht in gebührender Weise belohnt, selbst die „Hamburger Nachrichten“ verschicken keine Rittergüter, und unter solchen Umständen bleibt auch einem Staatsmann nichts weiter übrig, als seine Feder in Gift und Galle zu tauchen, und sich mit den landesüblichen Honoraren zufrieden zu geben, wenn man schließlich nicht noch als Unzufriedener und ewiger, unverbesserlicher Nörgler verschrien werden will.

Zwar sagt die Bibel, des Vaters Segen baut den Kindern Häuser — aber dieser Spruch bewahrheitet sich nicht immer. Eine solide Hinterlassenschaft widerstreitet ebenfalls nicht christlichen Maximen, aber angenehm ist es immer, wenn Eltern an ihren Kindern Freude erleben und umgekehrt. Harret der Sessel des Fürsten Bismarck im Reichstage immer noch seines Besitzers, so ist doch Aussicht vorhanden, daß „Priams großer Heldenstamm nicht ganz verdirbt“. Dem Grafen Herbert Bismarck hat man in Schönhausen ein Reichstags-Mandat angetragen, dasselbe ist natürlich mit Dank angenommen und als eine hohe Ehre gepriesen worden. Der Alt-Reichskanzler liebt bekanntlich die Abwechslung. Vor Jahren stieg er durch seinen zweiten Sohn zum Volke nieder, wie die Frommen im Lande verkündeten, und er ließ durch diesen erleuchteten

Aus Hamburg wird berichtet: In der Bethedstraße in Borgfelde sind einige Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Alle Erkrankungen sind angeblich leichter Natur, nur ein dreijähriges Kind sei bedenklicher erkrankt. Die der „Hamburgische Correspondent“ aus zühändiger Quelle konstatiert, handelt es sich in keinem der vorliegenden Fälle um schwarze Pocken, wie ein Gerücht meldete.

Das Städtchen Gonga im ungarischen Komitat Eisenburg ist zum größten Teil niedergebrannt.

Depeschen.

(Depeschen des Bureau Herald.)
Paris, 8. April. Ein Manifest der Marzisten fordert die Sozialisten aller Länder auf, am 1. Mai für den Achtstundentag zu demonstrieren.
 (Wolff's Telegraphen-Bureau.)
Oska, 7. April. Heute Abend kamen mehrfach Aufstrebungen vor, auch wurden in den Bureaus des Abwehrvereins die Fenster eingeworfen. Die Syndikatsarbeiter beabsichtigen, die Arbeitersyndikate der Häfen von London, Liverpool, Glasgow, Cardiff

und Shields aufzufordern, sich der Bewegung anzuschließen. Die hiesigen Postträger haben sich heute dem Streik angeschlossen.

Briefkasten der Redaktion.

Chematiger Katholik. 1. Dissident und Atheist sind verschiedene Begriffe. Die katholische Kirche nannte die von dem ihrer Behauptung nach allein richtigen Christentum abweichenden (Dissidenten, dissidentes) Dissidenten und so umgekehrt die Evangelischen die Katholiken. Im polnischen Religionsfrieden (1878) gelobten beide Parteien einander Zudung: pax dissidentium (Friedensvertrag der Dissidenten) wird dieser Friedensschluss genannt. Späterhin wurden die christlichen Nichtkatholiken, denen freie Religionsübung zugesprochen war, nicht aber z. B. die Sekten der Wiedertäufer und Quäker als Dissidenten bezeichnet. Heute zu Tage begreift man unter „Dissidenten“ alle Religionsparteien, die außerhalb einer der staatlich anerkannten Religionsparteien stehen, zum Beispiel Deutschkatholiken, katholische und andere freie Gemeinden, Quäker und andere Sekten, auch freireligiöse, wiewohl Dissident ursprünglich nur religiöse, auf vermeintlich christlicher Basis

stehende Personen bezeichnete. „Atheist“ bezeichnet den, der sich an einen persönlichen Gott glaubt, während ein Dissident sehr wohl an einen persönlichen Gott glauben kann, von ihm und dem religiösen Kultus aber andere Vorstellungen hat, als die Anhänger sogenannter staatlich anerkannter Sekten. 2. Der Sohn ist zur Unterhaltung seines hilfbedürftigen Vaters verpflichtet.
 Schw. Hildorf. Briefliche Ratgebertheilung muß abgelehnt werden. Der zweifache Ermwägung der Freilassung des Offenbarungseides zu verhaftende Schuldner ist von dem Gerichtsvollzieher zu verhaften, in dessen Bezirk der Schuldner sich aufhält. Die Wohnung der nicht geschiedenen Ehefrau ist Wohnung des Ehemannes.
 E. D. Sie können aufziehen und Schadenersatz verlangen.
 Mügentwalder. Kann nicht aufgenommen werden: Lokal boglottiert.

Briefkasten der Expedition.

W. R. Ein Abonnent in London W. Der Verleger der betr. Koupets ist Richard Geise, Berlin N., Jonskirchstraße. Postamentenverein Heise. Ihr Inserat kostet 1,00 M. den Ueberzuschuß von 0,20 M. haben wir Ihnen gutgeschrieben.

Achtung! Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Berlins.
 Am Dienstag, den 11. April d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Philipp, Rosenthalerstraße Nr. 38:
Große öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Die Arbeiterniederlegung der Schleifer bei Priester u. Cgd. Referent F. Rose. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
 208/18 Der Einberufer.

Roh-Tabak H. Herholz
 Brunnenstr. 145
 188 setzt neue Nummer 188. 40291L

J. Semmel, Oranienstr. 55,
 pr. Zahn-Arzt. Spr. 8-6. Sonnt. 9-1.
 Zahnheilkunde gestattet.
 Neue Koffstr. 3. Zahnarzt Cohn.
 Schmerzlos: Zahnziehen von 1.-11. M.
 Zahn u. Zahnersatz. Heilung.
 Poliklinik. 8628L
Schmerzlos Zahn-, Nervi. Säge-
 Goldsteinstr. 32.
 Zähne schmerzlos einz., sehr fest fix.
 Garantie, 1,50. Abzahl. Woche 1 M.
 Dresdenstr. 105. 8201b

1893er Waifesteigen!!
 pro Stück 8 Pf. liefert: Posamenten-
 verein, Babel, sowie Joh. Meise, St.
 Ludwig i/G. 82106
Vereinzimmer im Westen.
 Ein großes mit und ein kleines ohne
 Piano ist noch zu vergeben bei
 A. Pictsch, Wallstr. 5 (verlängerte
 Bödenstraße). Günstig für Gesangs-
 oder Theaterverein, Rauchklub etc.
 Genossen zur Nachricht, daß wir unsere
 Plättbolen- u. Handwagen-Fabrik
 vom 1. April von Steinstr. 10 nach
 Neue Friedrichstr. 43 verlegt haben.
 82235 Jellenberg, Kaeje.
 Empfehle meine Milch- u. Sahnen-
 Niederlage, Backwaren, sowie Ge-
 nossenschaftsbrot, Milch, Backwaren
 u. Brot sende frei ins Haus. 8217b
 Hermann Licht, Langestr. 66.
 Gangbare Destillation zu verkaufen,
 passend für Parteigenossen. Zu erst.
 bei Gaadt, Söwinenänderstr. 120. 8149b

Achtung! Maler, Lackierer und Anstreicher.
 Montag, 10. April, Abends 8 Uhr, in Gratzweil's Bierhallen,
 Kommandantenstraße Nr. 77-79:
Große öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Endgültige Beschlussfassung und weitere Stellungnahme zur Erringung
 des Achtstundentages in diesem Jahre. 2. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 234/9 Der Einberufer.

E. Strauss, Schneidernstr.,
 Blumenstr. 16. part., 4024L.
 empfiehlt sich zur Anfert. eleg. Herren-
 Garderoben. Für guten Sitz u. saubere
 Arbeit wird garantiert. Lager v. Stoffen
 in grosser, geschmackvoller Auswahl.
 Roulante Zahlungsbedingungen.

Zum Arbeiter-Freund.
Grösster Kleiderbazar
 der Reuzstr.
Siegfried Bornstein
 rotho 201 Oranienstr. 201 rotho
 eleganteste, billigste und beste Be-
 zugsguelle für
**Herren- u. Knaben-
 Garderobe.**
 Maassbestell. ohne Preisverhöhung.
 Besichtigung meiner grossen Lager
 jedermann gestattet. 8289Z
 201. Oranienstraße 201.

Charlottenburg.
 Empfehle den Genossen zur bevor-
 stehenden Einschulung Schulmappen,
 Schulbücher, sowie sämtliche Schul-
 artikel in großer Auswahl.
A. Fiedler, Krammstr. 27.
 Bierverlag, Mehl, Vorkost, Drehsche,
 H. Handel mit Spirituosen, Genossen-
 schaftsbrot-Verkauf bei bill. Miete ist zu
 verf. Ritterstr. 85. 8215b
Schuhgeschäft billig veräußert. Ren-
 fterstr. 33, Richter. 8255b
Wachstufen.
 Thüringer 85 Pf. Zeilige, Stiegliche,
 blaue, blaue 8. M. 8207b
 Kühnemund, Stallschreiberstr. 38/39.
Materialwaaren-Geschäft, gut gehend,
 Miete 700 M., veräuß. Knauffstr. 55.
 Betten, guter Stand, neu, sof. f. 22 M.
 zu verk. Pragerstr. 10, v. p. 8220b
Restaurations im Westen mit voller
 Spankonzeption, mit 2 Vereinszimmern,
 Piano, Billard ist wegen Krankheit für
 6000 Mark sofort zu verkaufen.
 Näheres bei H. Böhl, Zigarren-
 Geschäft, Grunewaldstr. 118. 8230b

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
 Berlin SW., Seuthstraße 2.
 Soeben erschien: 401/6
Heft 40
 der
Reden und Schriften Ferd. Lassalle's
 (Vollständig in ca. 50 Heften à 20 Pf.)
 Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsdepoteure und
 Kolporteurs entgegen.

S. Heymann,
 Berlin C.,
 Rosenthaler-Strasse 14
 empfiehlt
 seine **Neuheiten in**
**Herren- u. Knaben-
 Garderoben**
 für die Frühjahrs- u. Sommer-
 Saison in grösster Auswahl
 zu streng reellen und billigen
 Preisen.
 Der feste Verkaufspreis
 ist an jedem Gegenstand
 in Zahlen deutlich ver-
 merkt.
 NB. Sonntags ist mein Geschäft
 von 8-10 und von 12-2 Uhr
 geöffnet.

**Kranzbinderie und Blumen-
 Handlung** 8229Z
 von J. Meyer, Witzstr. 1 (nur dort)
 Gurlanden & Rtr. von 15 Pfg. an.
 Telephon Amt 9, 9492.
Größ. Genossenschaftsküche mit
 Dampftr. Rhein gef. 600 M. Einl.
 185. b. Range, Zimmerstr. 95/96, S. H.
 Schlaff. f. d. sogl. od. sp. Raumstr. 1811.
 Mdl. S. f. 1 od. 2 S. p. 1. Raum-
 strasse 18, v. 1 Tr. L. 8227b

Größtes Lager
 von **Bruchbändern, Enspensorien, Leibbinden u. s. w.**
 eigener Fabrikation.
Anfertigung von Maschinen,
 Schienen, Stiefel für krante Füße, Korsets, künstliche Arme und Beine.
 Lager aller Verbandbinden und Verbandstoffe.
H. Pfau, früher C. Goldammer,
 C., Klosterstr. 30.
 Lieferant für sämtliche Krankenkassen.

Fertige Betten, großer Stand,
 Oberbett,
 Unterbett, 2 Kopfkissen, mit gereinigten
 neuen Federn, 12 Mk. Fertige Zuleto.
 Bettwäsche, Matrasen, alle Arten
 Stepp-, Schlaf- u. Bettdecken, Polster-
 bettsessel empfiehlt billigt das als
 streng reell bekannte, 1870 begründete
 Spezial-Geschäft von **S. Pollack,**
 Oranienstr. 61, am Moritzplatz.

Arbeitsmarkt.
 Mamsell auf Knabenanzüge ver-
 langt Stein, Adalbertstr. 22. 1822R
 Barbierlehrling kann sofort ein-
 treten bei Meisel, Boedstr. 13. 8206b
Geübter Stockholzer sowie Fertig-
 macher auf Griffe werden sofort verl.
W. Neumert u. Co., Pringenstr. 99.
Glaspolierer, die selbständig ar-
 beiten können, verlangen **Paul Harse**
 & Hark, Neue Grünstr. 40. 8159b

Industrie für Metall-Sohlen- und Absätze.
 Z. D. R. P. No. 6499L.
**Grosso Ersparnis für jede Familie bei Benutzung der ge-
 setzlich geschützten Metall-Sohlen- und Absätze.**
 Die Sohlen sind 4028L
 elastisch wie Leder - leichter als Leder - billiger als Leder, machen
 Doppelsohlen unnötig, lassen keine Wässe durch, leicht und schnell
 anzulegen; geräuschloser und sicherer Gang wie auf Ledersohlen.
 Die Absatzkanten verhindern das Schiefstreten und die Abnutzung
 des Abfahes.
 Probensendungen von Sohlen und Abfahen in sortierten Größen
 1/2 Dutzend Paar Sohlen und Absatz M. 5,50.
 gegen Nachnahme.
Industrie für Metall-Sohlen- und Absätze.
 Berlin NW., Waldstr. 43.
 Einzelversand durch L. Morten, Berlin Oranienstr. 88.

Gardinen-Fabrik.
 Großes Lager fertiger und engl.
 Tüllgardinen, Stores, weiß und
 creme. Große Auswahl in Sopha-,
 Tisch- und Bettdecken, auch im
 Einz. zu den billigsten Fabrikpreisen.
E. Knape aus Einisch in Sachsen.
 Berlin N.,
 22 Brunnenstrasse 22, 1 Cr.

Junge Mädchen,
 welche das Klavieren unentgeltlich er-
 lernen wollen, können sich melden bei
 Heinrich Buchholz & Co., Fehrbelliner-
 strasse 81. 85/4P

Welthaus O. Polke
 1. Geschäftshaus: Rosenthalerstraße Nr. 32, Ecke Sophienstraße.
 2. Geschäftshaus: Brunnenstraße Nr. 131, an der Invalidenstrasse.
**Jetzt im Massen-Ausverkauf noch be-
 deutend unterm halben Preise:** 4014L.
14 000 Jaquet- und Bod-Anzüge, allerneueste Mode,
 darunter die elegantesten Kammgarn- und Gesellschaft-Anzüge, nur 6,
 8, 10, 12, 15, 18-35 M. **10 000 Frühjahrs-Jaketots,**
 Modell 1893, nur 6, 8, 10, 12, 15-21 M. **6000 Sam-
 garn-Hosen und Westen** von 3 M. an, Arbeits- und Lederhosen
 von 1 1/2 M. an. **Einzeln** Jaquets und Böcke, sowie 8000
 Knaben- und Garschen-Anzüge, jetzt halb umsonst.
Sonntags geöffnet 7-10 und 12-2 Uhr.
 181. Brunnenstr. 181.

Sarg-Magazin
 von **Ch. Möller**
 O. Stralauerplatz 7. O.
 empfiehlt sich bei vorl. eommendem Ved arf

Plätterinnen,
 geübte, im Hause, auf Kragen, Man-
 schetten, Fronts und Benden verlangen
 Heinrich Buchholz & Co., Fehrbelliner-
 strasse 81. 85/6P

F. Neumann's Central-Bazar
 1. Geschäft: Judenstr. 62,
 a. d. H. Andreasstraße.
 2. Geschäft: Frankfurterstr. 90,
 Ecke Markstraße. 8879Z
 3. Geschäft: Schönhauser Allee 182a.
Gr. Gelegenheitskauf
 in Haus- und Küchengeräthen,
 Email- u. Porzellan, Fesen,
 Rosetten etc. etc.

Eingersteperinnen,
 geübte, in und außer dem Hause, auf
 Kragen und Manschetten, verlangen
 Heinrich Buchholz & Co., Fehrbelliner-
 strasse 81. 85/5P
 Ein Klempnerlehrling verlangt Volt,
 Antonstr. 8. 8188b
 Maschinenknopfloch- u. Arbeiterin auf
 Wäsche, auch Lehrling, verl. Schlotz,
 Roppenstr. 81. 8234b
 Plätterinnen auf geschweifte Umlege-
 und Stebkragen verlangt in und außer
 dem Hause R. Treppe, Lothringers-
 strasse 16, Qbg. 4 Tr. 8191b
 Malerlehrling verl. D. Feinmann,
 Neue Koffstr. 23. 8237b
 Ein Gefangener w. gef. f. einen
 älteren Verein (M. d. R. E.) Dienstag,
 Gehalt nebst Zuschritt erteilt Fiedler,
 Holzmarktstr. 36 bei Diepe. 8286b

In Pfandleihe
 Gerichtstrasse 32 werden verfallene
 Betten, Kleidungsstücke, sowie andere
 Sachen täglich unter Tage veräußert.
Pfandleihe Hosenstr. 35. 8186b
Meyer's Lexikon, Bücher, Biblio-
 theken, thesen laust
Hannemann, Koffstr. 56. 8176b

Buchdruckerei von M. Schrinner
 124 Brunnen-Strasse 124 8871L
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Druck-sachen jeder Art.

Kinderwagen und Reiserörbe,
 über 200 Stück, Einzeln, bill. zu verk.
 in d. Rodwaarenfabr. Invalidenstr. 105.
Kinderwagen.
 Größtes Lager Berlins zu Fabrik-
 preisen. Theilzahlung gestattet. 8796L
53 Andraossstr. 53 part. u. 1 Tr.
Kinderwagen, größtes Fabriklager,
 billigste Preise, auch Theilzahlung.
 Oranienstr. 3 im Korbgewölbe. 8162b
Nur 1 Mark.
 Klagen, Eingaben, Reklamationen,
 Rath im Zivil- und Strafprozess, Ein-
 führung von Forderungen, Pollak,
 jevi Ginnstr. 19 Ur. Auch Sonntags.
Rechtsbureau des königlichen Amt-
 richters a. D. Alle Jakob-
 strasse 100. Gewissenhafter Rath in allen
 Angelegenheiten. Unbemittelten unent-
 geltlich. Auch Sonntags. 8981Z
Patentanwalt A. Dammann,
 Ingenieur, BERLIN,
 Anwalt Oranienstr. 61,
 kostenfrei am Moritzplatz.
 Den Parteigenossen empfehle mich
 zur Anfertigung eleganter Herren-
 Garderobe. Otto Sedurto,
 8167b Seydelstr. 25, Hof 3 Treppen.
Kanarienhähne, feinste Hohlroller
 zur Gede u. zum Vorzingen, Weibchen
 2,50 M. verkauft Wätor, Rylstr. 3,
 1 Tr., am Wasserturm. 1789b
Waldbügel, gt. Auswahl, Kanarien-
 vögel, völler, Sechswöchigen, Ged-
 bauer bill. Schnell e., Invalidenstr. 7.
Jede Uhr unter Garantie
 kostet bei mir
 (außer Druck) **1,50 Mk.**
 Kleine Reparaturen entsprechend billiger.
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
C. Wunsch, Knauffstr. 38,
 a. d. Oranienplatz

Soziale Ueberlicht.

Achtung, Berliner Gewerkschaften!

Am 15. April ist der Zeitpunkt herangerückt, bis zu welchem diejenigen Berliner Gewerkschaften, die an Submissionswesen des Magistrats beteiligt sind, d. h. bei der Herstellung von Submissionsarbeiten beschäftigt werden, der Berliner Streit-Kontrollkommission Material einzusenden haben, damit dieselbe auf Grund dessen beim Magistrat wegen Abstellung der ärgsten Schäden des Submissionswesens vorgeht werden kann.

Genossen! Ihr wißt, daß der größte Theil der Submissionsarbeiten vom Magistrat oder von staatlichen Behörden an solche Unternehmer vergeben wird, die nicht die höchste, sondern die niedrigste Offerte machen. Solchen Unternehmern wird nun der Zuschlag erteilt. Selbstverständlich ist es, daß nun diejenigen Unternehmer, die infolge ihres billigen Angebots die Arbeit bekommen, nicht im Stande sind, dem Arbeiter den zeitgemäßen Lohn zu zahlen und eine vernünftige Arbeitszeit innehalten zu lassen. Der Arbeiter wird bei solchen Arbeiten auf das äußerste angetrieben, ferner wird bei derartigen Arbeiten vom Unternehmer versucht, auch das Material minderwertig zu liefern. Die Arbeiter in den Baubetrieben, der Metallindustrie, der Buch- und Papierindustrie, und noch eine ganze Anzahl anderer Gewerkschaften haben jedoch ein großes Interesse daran, daß bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten auch ihre Interessen berücksichtigt werden, d. h. daß der Magistrat und die staatlichen Behörden bei Vergabe von Submissionsarbeiten den Unternehmern verpflichten, seinen Arbeitern den Lohn zu zahlen und die Arbeitszeit zu gewähren, die von der Gewerkschaft als das übliche betrachtet wird und nicht das entgegengesetzte dauernd Platz greift; wie es bereits auch der Fall ist, daß bei Submissionsarbeiten der Lohn niedriger, die Arbeitszeit eine längere und die Behandlung eine unwürdigere ist als bei Privatarbeiten.

Zu diesem Zwecke ist es nun notwendig, daß die Gewerkschaften möglichst bald die bezüglichen Material an den Untersuchenden einsenden, damit bis spätestens 15. April das Resultat in Händen der Streit-Kontrollkommission ist. Das zusammengeleitete Material wird dann an eine geeignete Stelle überwiesen werden.

Es ist deshalb angebracht, daß dem Beschlusse der Berliner Streit-Kontrollkommission zufolge in sämtlichen beschäftigten Gewerben öffentliche Versammlungen abgehalten werden, die sich mit dieser Frage beschäftigen, ihre Vorkämpfer und Forderungen formulieren und diese uns übermitteln.

Der geschäftsführende Ausschuss der Berliner Streit-Kontrollkommission.

Im Auftrage:
Hermann Faber, SO., Grünauerstr. 6, D. part.

Achtung!

Der Schneiderstreik in Berlin dauert fort. Zur Zeit befinden sich noch ungefähr 400 Arbeiter im Ausstand. Diese Zahl erhält eine beständige Verschiebung dadurch, daß auch in den Vierteln, wo durch die schlechtesten Verhältnisse die Kollegen stupid und stumpfsinnig geworden, diese jetzt aus ihrer Verhargie erwachen und Forderungen stellen. Die Situation ist günstig. Bis jetzt haben 149 Geschäfte bewilligt, und täglich kommen neue hinzu. Das Unternehmertum ist in sich zerfallen. Nachdem die größten Geschäfte bewilligt, werden auch die übrigen folgen müssen. Soll aber der Sieg ein vollständiger werden, so ist schnelle finanzielle Hilfe nötig.

Gelber sind zu senden an W. Schulze, Zimmerstr. 86, 2. Hof 8 Tr.

Andere Sendungen an J. Timm, Schönestr. 18/19.

Die Agitationskommission der Schneider und Schneiderinnen Berlin 3.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.
Verichtigung. Durch ein Versehen in der gestrigen Bekanntgabe der stattzufindenden Versammlungen hat ein Irrthum stattgefunden. Die Versammlung im Lokal Königs-hof tagt nicht wie angegeben Montag, sondern am Dienstag Abend. Die Versammlung im Joels Fest-sälen tagt nicht am Dienstag, sondern am Montag Abend. Im Uebrigen verweisen wir auf die Annoncen im „Vorwärts“, auf Säulenanschlag und Flugblätter.

Achtung Mechaniker!

Der Streik bei der Firma Groß u. Graf, Luisenufer 44, dauert unverändert fort. Wir ersuchen daher alle Kollegen dringend, auch weiterhin den Zugang möglichst fernzuhalten. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Sammel-listen zur Unterstützung der Streikenden im Restaurant Schöne-mann, Stalitzerstr. 7, zu entnehmen wie auch abzuliefern sind.
Der Vertrauensmann.

Achtung, Genossen und Genossinnen!

In nächster Zeit finden vier große Volksversammlungen statt, in welchen Frau Kähler aus Hamburg referieren wird. Die Tagesordnung dieser Versammlungen, von denen die erste am 17. April in der Buchdruckerei, die zweite am 18. April in der Kronenbrauerei, die dritte in Sanssouci, Stollbuscherstr. 4, und die vierte in der Schönhauser Vorstadt stattfindet, wird in der nächsten Zeit durch Annonce bekannt gegeben.

Genossinnen! Lohnt nach Kräften eure Pflicht und macht die und noch fernstehenden Frauen auf diese Versammlungen aufmerksam, damit unserer Sache neue Kämpferinnen zugeführt werden.

Mit solidarischem Gruß Die Frauen-Agitationkommission.

Anruf an die rauchenden Arbeiter Deutschlands.

Am 1. April ist die Kontroll-Schutzmarke der deutschen Tabakarbeiter eingeführt worden. Die Kontrollmarke verbürgt dem Raucher, daß die Waare in gesundheitlich den bundesrätlichen Bestimmungen entsprechenden Räumen verfertigt und daß der tarifmäßige Lohn dafür gezahlt ist. Die Marke verbürgt ferner, daß die Zigarre nicht in den Zuchthäusern und Strafanstalten verfertigt und auch nicht aus den Schand- und Schleiherdazaren entnommen worden sind. Es soll mit der Einführung der Kontrollmarke namentlich dem betrügerischen Zwischenhandel ein Ende bereitet werden, der es ermöglicht, daß Zigarren, die aus den oben erwähnten Bezirken oder aus sonstigen Quellen stammen, von diesen Zwischenhändlern mit 16—25 M. gekauft, dem Arbeiter mit 5 Pf. pro Stück mit sozialdemokratischem Gruß in die Hand gedrückt werden.

Dieses Zwischenhändlerthum, welches mit derartigen Waare manipuliert, ist auch schon an der Arbeit, die Kontrollmarke der Tabakarbeiter in Mitleidenschaft zu bringen mit der Behauptung: „Die Kontrollmarke vertheuert die Zigarren.“ Diese Behauptung ist eine abschliche grobe Täuschung des rauchenden Arbeiters. Die Kontrollmarke läßt, wie schon oben geschilbert, eine derartige Ausbeutung des rauchenden Arbeiters nicht mehr zu, und deshalb ist es wohl begreiflich, daß sich unter dem Zwischenhändlerthum Gegner der Kontrollmarke finden werden, denen durch dieselbe ihr unsauberes Handwerk gelegt wird. Der reelle Händler,

Destillateur, Gast- und Schankwirth kann auch unter der Kontrollmarke eine preiswürdige Zigarre für 5 Pf. liefern, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, raubt zu werden; ein Kleinverdienst von 25—30 pSt. kann wohl als genügend bezeichnet werden; allerdings 80—120 pSt. werden unter der Kontrollmarke nicht mehr abfallen und werden die deutschen Arbeiter dadurch in vielen Fällen eine bessere Zigarre als bisher für ihre 5 Pf. erhalten, mindestens aber keine schlechtere.

Wir bitten die deutschen Arbeiter, allen derartigen böswilligen Behauptungen entgegen treten zu wollen, sich von derartigen Elementen, denen der bisher bezogene kolossale Profit zu schwinden droht und auf ein natürliches Maß zurückgeführt werden soll, nicht beeinflussen zu lassen.

Fordere jeder Zigarren mit Kontrollmarke und lasse sich von den Gegnern nicht zurückschrecken.

Im Interesse des gesammten Arbeiterstandes liegt es, wenn nur Waare mit Kontrollmarke gekauft wird; der Vortheil wird der Gesamtindustrie zu Gute kommen. Also nochmals:

Kauf nur Zigarren mit Schutzmarke!

Ein Verzeichnis der die Schutzmarke führenden Fabrikanten befindet sich im Inseratentheil der heutigen Nummer. Meldungen von Fabrikanten, sowie Beschwerden betreffs der Schutzmarke sind an Unterzeichneten zu richten.

Die Liste der Fabrikanten wird von Zeit zu Zeit im „Vorwärts“ bekannt gegeben.

Der Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter.

J. A. Louis Dechand, Bevollmächtigter, Ruheplatzstr. 24.

In Magdeburg haben neun Färber der Trenkmannschen Handschuhfabrik die Arbeit niedergelegt, weil der Fabrikant an Stelle des Stundenlohns, wobei die Arbeiter schon durchschnittlich nur 14 M. verdienen konnten, die Alfordarbeit einführen will, welcher die Färber noch ungenügender gestellt hätte, da sie für jedes mangelhaft gefärbte Paar 1,50 M. Schadenersatz leisten und die Art und Weise des Betriebes regelmäßige Arbeitsleistung nicht sichert.

Der Schuhmacherstreik in Krempe ist zu Gunsten der Arbeiter entschieden. Die Arbeiter haben am 6. April die Arbeit wieder aufgenommen.

Am Ausstände der Glasarbeiter in Helmstedt sind 13 Bedme und 25 Verheirathete beteiligt, die 55 Kinder zu ernähren haben. Die Streikenden ersuchen um Herabhaltung des Zugs und Unterstützung. Alle Sendungen sind an die Adresse W. H. Jänke in Helmstedt, Stoben 2, zu richten.

In Mailand haben 700 Ziegelarbeiter wegen zu geringen Lohnes die Arbeit eingestellt. Wohlgerückt, so melden bürgerliche Blätter, die sonst nicht verschlehen, zu geringen Lohn als Grund von Streiks zu verschweigen.

Ueber den weiteren Verlauf des englischen Glasarbeiter-Streiks berichtet der „Hagenosser“ unterm 1. April, daß in Dublin die Glasarbeiter genügt, demnach den 1892er Lohn ausreicht erhalten haben. Die Zahl dieser Arbeiter, die nun wieder in voller Thätigkeit sind und damit die Streikenden der übrigen Orte entlasten, beträgt ca. 150. In Yorkshire und Lancashire ist noch keine Aussicht auf Beendigung des Kampfes. Trotzdem die Arbeiter 13 Wochen des Kampfes im strengsten Winter hinter sich haben, sind sie entschlossener als je, auszuhalten. Welche Opfer die englischen Glasarbeiter bringen, um den Kampf auszuweichen, springt erst in die Augen, wenn man ihre kleine Zahl betrachtet. In der letzten Märzwoche haben folgende Orte aus ihrer Gewerkschaftsliste gesandt: Glasgow mit 85 Mitgliedern 8800 M., Portobello mit 80 Mitgliedern 8000 M., Seaham Harbour mit 128 Mitgliedern 10 000 M., Sunderland in Nordengland mit 250 Mitgliedern 8000 M. Ferner haben diese Orte in Erwägung gezogen, daß jedes Mitglied 10 M. Extrastreuer wöchentlich entrichten soll. Die Unterstützung in Lancashire und Yorkshire erfordert wöchentlich 30 000 M. Jeder Arbeiter erhält 12 M. die Woche, diese Summe ist nicht groß, nachdem 4 bis 5 M. Miethe bezahlt ist, bleibt nicht viel zum Lebensunterhalt übrig. Alle übrigen Arbeiter, die durch den Ausschluß ohne Arbeit sind, befinden sich in sehr großer Noth, da sie keiner Organisation angehören und nur auf die Wohlthätigkeit angewiesen sind. Dies mag auch der Grund sein, daß Dr. Walscham, Bischof von Wakefield, sich veranlaßt sah, einen Brief an die Sekretäre der beiden Vereinigungen, Fabrikanten und Arbeiter, zu senden, und sie ersuchte, die Angelegenheit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Die Fabrikanten willigten ein, trotzdem sie in der zweiten Woche des Ausstandes ein solches Angebot von Leeds verworfen hatten; damals erklärten sie im Stande zu sein, diesen Streit selbst zu entscheiden. Der Vorstand der Arbeiter mußte nun das Gesuch des Bischofs den Mitgliedern zur Abstimmung vorlegen. An der Abstimmung beteiligten sich in ganz Yorkshire 1800 Mitglieder über 21 Jahre alt, von diesen stimmten nur 12 Mann für die Ueberweisung an ein Schiedsgericht. „Dies zeigt“, sagt der „Hagenosser“, „daß die Glasarbeiter genau wissen, daß ein Mann, der nicht in der Glasindustrie bewandert ist, zu ihren Gunsten nicht entscheiden kann. Die Verhältnisse in der Glasindustrie sind so eigener Natur, daß ein Außenstehender sich nicht hinein finden kann, denn es handelt sich nicht bloß um eine Lohnreduktion, sondern um Änderungen in den Arbeitsregulativen. Nach dieser Abstimmung steht es fest, daß die Arbeiter nur unter den Bedingungen von 1892 die Arbeit wieder beginnen werden.“

Die internationale kriminalistische Vereinigung führte gestern, am zweiten und letzten Versammlungstage, zunächst die Berathung über die Behandlung der verwahrlosten und verbrecherischen Jugend zu Ende. Am wichtigsten war die einstimmige Annahme der These: Auch die verwahrloste, nicht verbrecherische Jugend soll der staatlichen — bezw. staatlich überwachten — Erziehung überwiehen werden. Dem Vater soll, wie weiter ausgesprochen wurde, die Erziehung des Kindes nur entzogen werden, wenn bestimmte Zeichen der Verwahrlosung bereits vorliegen. Fast als grundsätzlicher Gegner der staatlichen Einmischung in das Verhältnis von Vater und Kind bekannte sich wieder Amtsgerichtsrath Schmölder-Köln. Nach seiner Ansicht ist diese Einmischung sozialdemokratisch. Und zwar ist ihm nicht eigentlich dieses Prinzip sozialdemokratisch, sondern er unternimmt folgende Beweisführung: Im Verkehr zwischen Vater und Kind betätigt sich die Individualität des Vaters und kommt, vom Vater gelenkt, auch die Individualität des Kindes zur Entwicklung; wird das Kind vom Vater getrennt, so wird damit die Individualität des Vaters gehemmt und die des Kindes beeinflusst; die Unterdrückung der Individualität ist sozialdemokratisch, mithin ist die Einmischung des Staates in den Verkehr von Vater und Kind sozialdemokratisch. Folgerichtig muß Herr Schmölder auch die Schule für eine sozialdemokratische Einrichtung halten. Ja, er muß konsequent Anarchist werden. Nachdem sich die Versammlung nun für die staatlich überwachte Erziehung der Verwahrlosten ausgesprochen

hatte, beantragte Prof. v. List die Abfindung einer Petition an Reichstag und Reichsanwalt-Amt, welche den Erlass eines Gesetzes, betreffend die Staatsfürsorge für die verwahrlosten Kinder, verlangt. Dieser Antrag wurde nahezu einstimmig angenommen. Sodann referirte Prof. v. Hoppel über den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Erscheinen die Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuchs über die korrektionelle Nachsorge reformbedürftig?“ Unter seinen Thesen sind die wichtigsten die, daß Betteln in unverschuldeter Noth zur Beschaffung des unbedingt erforderlichen Lebensunterhalts straflos sein soll, und daß dagegen für Betteln im Rückfall und Landstreicherei bei Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfleiß die Hauptstrafe das Arbeitshaus sein soll. Abstimmungen fanden beim zweiten Punkt der Tagesordnung nicht statt, sondern wurden bis zur nächsten Landesversammlung verlagert. Die meisten Theilnehmer besichtigten am gestrigen Nachmittag die Einrichtungen der Strafanstalt Böhmsen. Vom 28. bis 28. Juni findet eine internationale Versammlung der kriminalistischen Vereinigung in Paris mit einer sehr reichhaltigen und interessanten Tagesordnung statt. Als erster Gegenstand ist angelegt: „Der Einfluß der kriminal-soziologischen und kriminal-anthropologischen Untersuchungen auf die juristischen Grundbegriffe des Strafrechts“ (Referent Prof. List).

Der Zentralverband der Deutschen Brauer hält seinen diesjährigen Verbandstag in der Zeit vom 31. Mai bis zum 3. Juni in Nürnberg in der Wäckerherberge. Am 1. Mai, ab. Die Anträge sind bis spätestens 15. Mai an den Verbandsvorstand H. Wiedle zu senden.

Gegen die geheimen Sitzungen der Kommunal-Veranstaltungen sprach sich in Glauchau der Stadtverordnete Otto sehr vernünftig aus. Er sagte in einer Sitzung der Stadtverordneten: „Es ist auffallend, daß jetzt so viele geheime Sitzungen abgehalten werden. Das ist den Steuerzahlern nicht angenehm. Früher kam es nur selten vor, daß städtische Angelegenheiten in einer geheimen Sitzung verhandelt wurden; jetzt vergeht kaum eine öffentliche Sitzung, der nicht eine geheime folgt. Jeder Bürger hat das Recht, zu verlangen, daß städtische Angelegenheiten öffentlich verhandelt werden, namentlich dann, wenn es sich um Belastung der Steuerzahler handelt. Es kommen ja Fälle vor, deren Besprechung sich zu einer öffentlichen Sitzung nicht eignen; solche Fälle sollten jedoch nur eine seltene Ausnahme, nicht die Regel bilden.“

So vernünftig diese Erklärung ist, so wenig wird das Bürgerthum darauf verzichten, so viel in geheimer Sitzung abzumachen, als nur irgendwie möglich ist. Das Proletariat hat scharfe Augen für die Blößen des Klassenregiments, soll dieses erhalten bleiben, so darf dem Proletariat die Gelegenheit nicht allzu reichlich geboten werden, zu sehen, wie verkehrt und egoistisch die Bourgeoisie in den Gemeinden wirtschaftet. Folglich wird geheim fortgewirtschaftet werden, bis eine neue Zeit dem Proletariat auch die Portale der Rathhäuser sperrangelweit öffnen wird.

Die Verschlechterung der Lebenshaltung des Volkes in der bürgerlichen Ära wird auch durch die Mittheilungen nachgewiesen, die der Direktor des Nürnberger Schlachtviehhofs über den Fleischverbrauch während der letzten Jahre gemacht hat. Daraus ergibt sich eine sehr starke Abnahme des Fleischkonsums. So wurden im Jahre 1892 gegen 1888, obwohl sich die Bevölkerung inzwischen um circa 30 000 Seelen vermehrte, weniger geschlachtet: 1569 Ochsen, 264 Stiere, 2154 Kalber, 7961 Schafe und Lämmer, 5912 Schweine, und zudem wurden 363 Zentner Fleisch weniger eingeführt; mehr wurden geschlachtet: 449 Kühe, also Thiere, welche geringwerthiges Fleisch liefern. Auf Grund der Durchschnittszahl des Gewichtes der geschlachteten Thiere läßt sich für 1888 pro Kopf der Bevölkerung noch ein Fleischkonsum von 157,5 Pfund feststellen. Im Jahre 1890 sank der Konsum auf 132,1, 1891 auf 127,2, 1892 gar auf 120,3 Pfund.

Schlechterer Ernährung bei gegen früher weit stärkerer Anspannung der Arbeitskraft des Menschen, das ist das Bild, welches die bürgerliche Ära der Eugen Richter, Bachem und Konforten der Menschheit bietet. Glaubt man wirklich, daß die Gesellschaft und der Staat, die solche Verleththeit zulassen, sich erhalten können?

Versammlungen.

Holzarbeiter-Kongress. Kassel, 7. April, Vormittags 8 Uhr. Der Kongress legte heute die Beratungen über die Fassung der Statuten fort. Der Sitz des Centralvorstandes wird nach Stuttgart, der des Ausschusses nach Berlin verlegt. Der Verbandstag findet alle 2 Jahre noch dem 1. Quartal statt. Das Publikationsorgan ist der „Holzarbeiter“ und erscheint in Hamburg. Nachdem der Kongress dem zu gründenden Verband ein Statut genehmigt, wurde beschlossen, daß mit dem 1. Juli dieses Jahres der Holzarbeiter-Verband zu konstituieren sei und am 1. Oktober dieses Jahres die Liquidation derjenigen Centralverbände, welche sich dem Industrieverband anschließen, beendet sein müsse. Nachdem die Zahl der besoldeten Beamten auf drei bestimmt und die Gehaltsfrage geregelt war, wurde zur Wahl der Beamten geschritten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Klapp-Stuttgart mit 78 von 90 abgegebenen Stimmen gewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde Leiper-Hamburg (Dresdener) mit 47 Stimmen, als Hauptkassirer Vogu-Stuttgart einstimmig gewählt.

Vezüglich der Unterstützung von Streiks wurde die Bestimmung getroffen, daß in erster Linie vom Vorstand solche Streiks zu unterstützen seien, die durch Angriffe auf die Organisation, durch Abzüge oder Maßregelungen hervorgerufen werden. Angriffstreiks können nur mit Zustimmung der Mehrzahl der Zahlstellen unterstützt werden. Die Zeitungangelegenheiten inf. Anstellung des Redakteurs wird der Zeitungskommission in Hamburg im Einverständnis mit Vorstand und Ausschuss überwiesen. Der 1. Verbandstag des Holzarbeiter-Verbandes findet 1893 statt.

Die Verhandlungen des Kongresses waren hiermit beendet. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: Der Holzarbeiter-Kongress erklärt sich mit den Bestrebungen der Bergarbeiter des Ruhr- und Saarreviers solidarisch. Eine hierauf von den Delegirten vorgenommene Sammlung für die Bergarbeiter ergab die Summe von 61 M.

Nachdem der Vorsitzende einen Ueberblick über die beendeten Verhandlungen gegeben hatte, erfolgte der Schluß des Holzarbeiter-Kongresses. Die Delegirten sangen stehend die Marschlied.

V. Verbandstag des Deutschen Tischler-Verbandes. Kassel, 7. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Versammlung nahm heute ihre Tagesordnung, deren Erledigung durch den stattgefundenen Holzarbeiter-Kongress unterbrochen worden, wieder auf. Zunächst erstattete der Verbandskassirer, der auch Kassirer der Zentral-Streikkommission der Tischler ist, Bericht über die

Kontrollmarke der Tabakarbeiter.

Nachfolgend verzeichnete Fabrikanten führen nur Cigarren mit der Kontroll-Schutzmarke der Tabakarbeiter. Neumeldungen von Fabrikanten werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht.

S.
Wilhelm Börner, Ritterstr. 108.
G. O. Schmidt, Gräfeinstr. 68.
SO.
George, Mariannenstr. 85.
Theodor Goete, Brangelstr. 125.
E. Gosda, Mantuffelstr. 8.
Kowalsky, Mariannenstr. 8.
Willy Mertens, Cuorgr. 34.
Schindler, Gölzigerstr. 58-54.
Theodor Stampehl, Mariannenstr. 26.
A. Warncke, Brangelstr. 106.
Bern. Wicht, Dresdenstr. 16.

SW.
W. Kiepel, Alexandrinenstr. 108.
Heinrich Schröder, Kreuzbergstr. 15.
E. Schulze, Friezeinstr. 23.
O.
August Dahne, Koppenstr. 91.
Rudolph Friede, Grüne Weg 111.
August Beck, St. Frankfurterstr. 4.
Gerrit Krüger, Andreasstr. 16.
Ladde, Frankfurter Allee 76, I.
August Motz, Poenertstr. 11.
Otto Schreiber, Blumenstr. 51a.
Rich. Schulze, Friedrichsfelderstr. 21.
Otto Steinmann, Hildersdorferstr. 52.
Gustav Vogel, Koppenstr. 75.
Wiesner, Andreasstr. 60.
F. Wotsche, Andreasstr. 8.

C.
Robert Drescher, Vintenstr. 50.
N.
Adolf Adelt, Reindendorferstr. 64b.
Reinhold Auber, Strelitzerstr. 45.
Louis Dechant, Rubeplatzstr. 24.
Franz Döring, Ruppinerstr. 21.
Sidenjäger, Rheinsbergerstr. 31a.

Der Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter. Zahlstelle Berlin. 802/5

Paul Franke, Eichendorferstr. 15.
August Gerlach, Kasanien-Allee 88.
Rudolf Gesele, Vintenzplatz.
Wilhelm Göttsche, Jennstr. 1a.
Johann Hahn, Reindendorferstr. 3.
August Hinge, Panstr. 14a.
Rudolf Hinge, Müllerstr. 145.
August Hirt, Söwenmünderstr. 67.
Albert Holten, Kasanien-Allee 25.
Feyn, Marienburgerstr. 87.
Louis Malkowsky, Kasanien-Allee.
H. Moritz, Bernauerstr. 18.
Emil Nauen, Ackerstr. 118, Gartenpl.
Franz Stoffe, Vorfigstr. 28.
Paul Ring, Reindendorferstr. 39.
Gustav Finzer, Treßowstr. 32.
Albrecht Steinicke, Stralunderstr. 19.
G. Stodlak, Henningdorferstr. 3a.
H. Tieg, Jannalidenstr. 124.
Max Winkelmann, Ackerstr. 153.
Max Weidner, Hochstr. 46.

NO.
Lorenz Heidemann, Danzigerstr. 12/13.
Paul Krämer, Greifswalderstr. 30.
Gustav Mirak, Georgenkirchstr. 12.
Jakob Reut, Weinstr. 11.
Gustav Richter, Landsberger-Allee 145.
Emil Tiesius, Hochstr. 43.
NW.
Paul Böning, Bremerstr. 56/57.
Joh. Bönenberg, Beusselstr. 64.
Franz Ihde, Vintenstr. 20.
Robert Kern, Stronstr. 45.
Reinhard Kuntow, Berlebergerstr. 8.
Rixdorf.
G. Barth, Berlinerstr. 186.
Weissensee.
Fleischwager, Gustav-Adolfstr. 16.

Orts-Krankenkasse für das Goldschmiede-Gewerbe zu Berlin. Generalversammlung

sämtlicher Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Montag, den 17. April 1893, Abends präzis 8 Uhr, im Restaurant „Dresdener Garten“, Dresdenerstr. 45. Tagesordnung:
1. Kassenbericht pro 1892. 2. Bericht des Rechnungs-Ausschusses und Decharge-Abrechnung. 3. Nachmalige Beschlussfassung über die §§ 18, 20 und 68. 4. Verjüngung des Ober-Präsidenten behufs Herabsetzung des Krankengeldes § 18 und Abänderung des § 18 behufs Kürzung des Krankengeldes bei Doppelversicherung. 5. Verschiedenes. 8224b
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand. J. A.: E. Davidshäuser, Vorsitzender, Taubenstr. 85.

Öffentliche Versammlung der Töpfer Berlins und Umgegend

am Dienstag, den 11. April, Abends 6 Uhr, in Grätzel's Bierhallen, Kommandanten-Strasse 77-79. Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zu der letzten öffentlichen Versammlung. (Resolution Hagen und David.) 2. Wie treten wir der Lohnrückerei in unserm Gewerbe entgegen? — Um zahlreichen Besuch der Kollegen, namentlich von den Orten, ersucht
Der Vertrauensmann: Gustav Melzer. 826/6

Arbeiter-Bildungsschule. Grosse Generalversammlung

am Dienstag, den 11. April 1893, Abends 8 1/2 Uhr, bei Nordert, Beuthstrasse 21-22 (oberer Saal). Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes, Kassenbericht, Bericht der Revisoren.
2. Anträge des Vorstandes.
3. Wahl des gesamten Vorstandes und zweier Revisoren.
4. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. 402/14
Der Unterricht, mit Ausnahme „Gesellschaft“, fällt an diesem Tage in allen Schulen aus.
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß vom Montag, den 10. April, an sämtlichen vier Schulen neue Unterrichtskurse beginnen. Neue Schüler und Schülerinnen werden noch aufgenommen. Der Besuch des Unterrichts in der ersten Woche steht Jedem, auch Nichtmitgliedern, unentgeltlich frei. D. C.

Arbeiter-Bildungs-Schule (Süd-Ost).

Sonntag, den 9. April, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der „Arminhallen“, Kommandanten-Strasse 20: Große Versammlung. Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Willy Wach über „Prostitution“. 2. Diskussion. Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein mit Tanz. Gäste, Damen und Herren, sehr willkommen. 178/13
Die Kommission. 4/2/15

Freireligiöse Gemeinde.

Parteigenossen, welche Mitglieder der freien Gemeinde sind, werden gebeten, am Montag Abend in der beschließenden Versammlung im Schützenhaus, Linienstr. 5, zu erscheinen. 152/15 Mehrere Mitglieder.

Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.

Mitglieder-Versammlung am Montag, den 10. April, Abends 8 1/2 Uhr, Grüner Weg 29. Tages-Ordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Abrechnung. 3. Bericht über die Tätigkeit der Filiale, der Rechtschutz- und Arbeitsnachweis-Kommission. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Wahl der Rechtschutz- und Arbeitsnachweis-Kommission. 6. Wahl des Ausschusses. 7. Verbandsangelegenheiten und Fragekasten. Mitgliedsbuch legitimiert. 178/13
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde zu Berlin.

Umständehalber findet die beschließende Versammlung (Wahl des Vorstandes) am Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, nicht Rosenthalerstr. 89, sondern Linienstrasse 5 im alten Schützenhause statt. Der Vorstand. J. A.: Krause. 152/14

Ethische Gesellschaft.

Am Sonntag, den 9. April, Abends 7 1/2 Uhr, Rosenthalerstrasse No. 38: Versammlung. Vortrag des Genossen Zunker über: „Der Werth des Lebens“. Damen und Herren als Gäste sehr willkommen. Nach dem Vortrage geselliges Beisammensein und Tanz. Die Generalversammlung findet am Dienstag, den 11. April, Abends 8 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20 (oberer Saal) statt. Mitgliedskarte legitimiert. Tagesordnung:
1. Abrechnung des Kassiers und Bericht der Revisoren. 2. Bericht des Vorstandes über Fall Weder. 3. Wahl: 1. Vorstehenden, 2. Ordner und Revisoren. 4. Anträge. 141/13

Maler, Anstreicher!

General-Versammlung der Filiale 5 Nord der Maler u. f. w. am Montag, den 10. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Nifolay, Elisabethkirch-Strasse Nr. 14. Tagesordnung:
1. Vierteljährlicher Kassenbericht. 2. Wahl der Hilfskassierer und des Bibliothekars. 3. Vortrag über: „Die Bedeutung der Gewerkschaftsorganisation“. Referent Dr. Lütgenau. 4. Diskussion. 5. Filialangelegenheiten. 215/7 Der Vorstand.

Verein Berliner Hausdiener.

Dienstag, den 11. April, Abends 9 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstrasse Nr. 20: Ordentliche Generalversammlung. Tages-Ordnung:
1. Mitteilung. 2. Vierteljahresbericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Ausgabe der Biletts zu dem am 15. April stattfindenden Familienfest. 4. Verschiedenes und Fragekasten. — Quittungsbuch legitimiert. 8221b Der Vorstand.

Achtung! Maurer. Achtung!

Am Montag, den 10. April, Abends 8 Uhr, im Lokale „Königshof“, Bülow-Strasse Nr. 37: Ordentliche Mitgliederversammlung des Unterstützungsvereins der Maurer im Westen Berlins. Tagesordnung:
1. Abrechnung des Kassiers. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 3. Abrechnung vom Maskenball und Verschiedenes. 246/5 Der Vorstand.

Deutsch. Tischlerverband

(Zahlstelle Berlin). Versammlung für die Branche Parquetbodenleger am Montag, den 10. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei Weigt, Markgrafenstr. 87. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Wiedemann über die Wahrung der Interessen der Bodenleger. Diskussion. Verbandsangelegenheiten. Verschiedenes. Um reges Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung. 816/15

Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umg.

Sonntag, den 16. April, Vormittags präzis 10 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain: 105/12 Uebungsstunde. Bundesnoten sind mitzubringen. Wir erlauben das Bruderlied von Hoff in den Vereinsübungsstunden durchzunehmen, da es ebenfalls geübt werden soll. — Die Vereine sind verpflichtet pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Bundesmitgliedskarte legitimiert. Der Vorstand. Die nächste Ausschusssitzung findet am 28. April statt. D. O.

Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umg.

Dienstag, 11. April, Abends 9 Uhr, in Hoak's Konzertsaal, Brunnenstrasse Nr. 18/19: Vortrag des Herrn Dr. Christeller über: „Der Rehkopf als Singapparat.“ Alle Sänger haben Zutritt. Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorsitzende des Dirigenten-Verbandes: O. Suchsdorf, Hochstr. 29. 108/14

Achtung! Vereinsgenossen. Achtung!

Den Vorständen und Mitgliedern der Gewerkschaften sowie allen Vergnügungs- und Gesangsvereinen Berlins und Umgegend zur gest. Kenntnissnahme, das wir am 6. März d. J. einen Orchester-Berufsmusik-Verein NW. Moabit gegründet haben, der nur auf dem Standpunkt der modernen Arbeiterbewegung steht. Sein Ziel und Zweck ist: Wahrung gemeinsamer Interessen, Pflege der musikalischen Kunst, Abhalten von Orchesterproben, um dann bessere Volksmusik und Konzerte auf dem Gebiete der klassischen und modernen Musik veranstalten zu können. Gleichzeitig bitten wir bei vorkommenden Festlichkeiten uns mit Musikaufträgen zu berücksichtigen. Unser Geschäftslokal befindet sich Berlebergerstr. 28 beim Restaurateur H. Hermerichmidt, wofür selbst die Geschäfts-Kommission oder Genosse Hermerichmidt Musikaufträge freundlichst entgegen nimmt. Zur Mitgliedschaft im Verein werden nur befähigte Musiker zugelassen, die gleichzeitig auch den Nachweis erbringen, daß sie einem sozialdemokratischen Wahlvereine angehören. [8222b] Der Vorstand.

Spar-Agnes

oder „Freie Liebe“! Sozial. Theaterstück in 1 Akt von R. Heise. (Preis 20 Pf.). Ferner meine 50. Koupelot: „Ein grüner Junge“, „Der Zukunftsstaat“ u. (Preis à 50 Pf.) werden überall mit größtem Beifall ausgeführt. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. sowie (auch für Wiederverkäufer) durch die Partei-Buchhandlung des „Vorwärts“. — Gleichzeitig bitte ich freundlichst, mich zum Vortrag meiner Koupelots und zur Mitwirkung in Theaterstücken zur Maifeyer und anderen Festlichkeiten zu berücksichtigen. Wichtige Ansprüche! R. Heise, Volkshumorist, Berlin N., Zionskirchstr. 11, v. III.

Central-Kranken- u. Sterbe-Kasse der Maler (G. S. Nr. 71)

Versammlung Montag, den 10. April cr., Abends 8 1/2 Uhr, Restaurant Appel, Pughofstr. 7. Tagesordnung: Kassenbericht. Verschiedenes. Die örtliche Verwaltung. 220/5

Achtung Rixdorf!

Dienstag, d. 11. April, Abends 9 Uhr, Generalversammlung des Vereins „Vorwärts“ im Lokal des Herrn Hoffmann, Bergstrasse 13. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes. Bericht des Kassiers. Bericht der Revisoren. Bericht des Bibliothekars. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet zahlreichen Besuch 865/13 Der Vorstand.

Achtung, Maler!

Filiale 6, Moabit. Am Montag, den 10. April, Abends 8 Uhr, Generalversammlung im Restaurant Bädlo, Stephanstr. 23. Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Millarg. 2. Jährliche Abrechnung. 3. Verschiedenes. 222/1 Der Vorstand.

Maler, Lackierer, Anstreicher und verw. Berufsgenossen.

General-Versammlung der Filiale III, Ost am Dienstag, den 11. April 1893, Abends 8 1/2 Uhr, bei H e n l e, Blumenstr. 33. Tagesordnung:
1. Vortrag des Schriftstellers Herrn Teißler. 2508b
2. Diskussion.
3. Kassenbericht.
4. Filialangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwünscht. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Maler

u. verw. Berufsg. D. (G. S.) Öffentliche Mitgliederversammlung der Filiale I Nord am Mittwoch, den 12. d. M., Abends 9 Uhr, bei Nicolay, Elisabethkirchstr. 14. Tages-Ordnung:
1. Vierteljährlicher Kassenbericht. 2. Wahl der Krankendefischer. 3. Verschiedenes. 8219b Der Vorstand.

Fachverein der Tapezierer Berlins und Umgegend.

Versammlung am Montag, den 10. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Holz, Alte Jakobstr. 75. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. F i n n über: „Kirche und Humanität.“ 2. Diskussion. 3. Die Sperre der Werkstätten von Weimann, Charlottenburg. 4. Vereinsangelegenheiten. — Um zahlreichen Besuch bittet 811/15 Der Vorstand.

Maurer! Zimmerer!

Die Fachschule für Bauhandwerker Berlins beginnt ihr Sommersemester am 15. April. Unterrichtsstunden Abends u. Sonntags. In e d.: Strebsamen Bauhandwerkern Gelegenheit zu geben, sich als Polier, Bauaufseher, Techniker u. auszubilden. Honorar monatlich 10 M. bei dreißig Stunden. Nähere Auskunft durch die Direktion A. Post, Berlin NW., Bremerstr. 51. 8181b

Kranken- u. Begräbnis-Zuzug-Kasse der Töpfer

und Berufsgenossen in Berlin. (G. S. Nr. 100.) Kassen - Abende finden jeden 2. Montag im Monat im Vereinslokal von 8-10 Uhr Abends, Alte Schönhauserstr. 42, statt. Dasselbst werden neue Mitglieder aufgenommen. Nähere Auskunft erteilt P e h l, Vorsitzender, 827, 8° Eberhardstr. 28, Hof 2 Tr. Schneider, Schriftführer, Reindendorferstr. 2, 2 Tr.

Ich bin von der Brüderstr. 38, I., nach Spandauerstr. 30, II., verzogen. 181M

Albert Berent,

Rechtsanwalt. Für Schuhmacher! 8 Stück fast ungebrauchte 1838R Elastic-Maschinen finden billigst zum Verkauf bei J. Bambus & Co., Chausseest. 67.

in den letzten zwei Jahren unterstützten Streiks. Unter diesen Streiks, welche fast sämtlich dadurch hervorgerufen waren, daß die Unternehmer die fragwürdige Geschäftszeit benutzten, die Löhne zu drücken und die Arbeitszeit zu verlängern, ist besonders der der Mainzer Tischler hervorzuheben. Derselbe wurde seitens der Zentralkasse mit circa 99.500 M. unterstützt. Hierzu kommt noch eine beträchtliche Summe, welche den Mainzer Tischlern von verschiedenen Städten Deutschlands zugesandt worden ist. Dasselbe sollte die Arbeitszeit verlängert und der Lohn gekürzt werden. Ferner wurde Steffin mit 6900 M. Wittweida mit 1000, Hannover mit 300, Apenrade mit 466, Wismar mit 68 Mark unterstützt.

Gesuche um Zustimmung für zu unternehmende Streiks in diesem Jahre sind von mehreren Städten gestellt. Der Verbandstag war sich darin einig, daß bei der herrschenden wirtschaftlichen Krise von den Agitatoren sowohl als von den Ortsverwaltungen dahin gewirkt würde, daß für Streiks nur da, wo dieselben unumgänglich nötig sind, einzutreten, sonst für friedliche Beilegung der bestehenden Differenzen zu wirken ist.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung, außer inneren Verbandangelegenheiten, sind durch die Beschlüsse des Holzarbeiterkongresses erledigt.

Der Vorsitzende Kloss gab sodann einen gedrängten Rückblick über die Entstehung und die Erfolge des Verbandes, gebachte der Anfeindungen seitens der Behörde und ersuchte die Delegierten, für den neuen Holzarbeiter-Verband mit allen Kräften zu agitieren. Mit einem Hoch auf die neugegründete Organisation und unter Abhängen der Marzfeiern erfolgte der Schluß des Verbandstages Nachmittags 6 Uhr.

Zum Schneiderstreik. Eine gutbesuchte Schneider- und Schneiderinnen-Verammlung tagte Freitag Abend im großen Saale bei Marten in der Friedrichstr. 256. Kollege L im in beleuchtete scharf und ausführlich die Verantwortlichkeit, welche die Kollegen derjenigen Geschäfte tragen, die unsere Forderungen noch nicht bewilligt haben. Hierzu hob Redner hervor, daß man mit dem bis jetzt erzielten Resultat wohl zufrieden sein könne. Bewilligt hätten bis zur Stunde 147 Geschäfte, darunter viele der bedeutendsten Firmen. Der Unternehmer-King konnte dem einmütigen festen Zusammenhalten der Arbeiter gegenüber nicht stand halten; nur gar zu bald nach seinem Entgehen lag er gesprengt am Boden. Bei der Unkontrollierbarkeit der Hausindustrie sei immerhin in jenen Geschäften eine Wiederanbesserung von 10-20, ja bis 25 pCt. und darüber hinaus erreicht worden. Entgegen diesen Errungenschaften, welche freilich oft genug erst nach hartnäckigen, heissen Kämpfen zu verzeichnen waren, ließ Redner diejenigen Geschäfte Revue passieren, welche sich noch immer ablehnend verhalten. Unter anderen stehen hierin obenan

der Deutsche Offizierverein und das Baarenhaus für deutsche Beamte, deren Verhalten es nötig machen werde, eine wirksame Sperre über sie zu verhängen. Ferner geistelte Redner die Art und Weise, wie Herr Ehrlich in der Kochstraße seinen langjährigen Arbeitern gegenüberträte, sodann die durchaus unhaltbaren Verhältnisse bei Magnus Unter den Linden. Tadelnswürdige Zustände herrschten bei Kettelhof. Ferner schilderte der Redner die bei der Firma Herzfeld zu Tage getretenen Folgen der Gefängnisarbeit. Im Untersuchungsgefängnis Moabit werden für jene Firma die diffizilsten Arbeiten und Massenfachen angefertigt und zwar zu einem Lohn, der jeder Beschreibung spottet. Nun sei durchaus nicht zu billigen, daß jemand, der sich nun einmal an der heutigen Gesellschaft vergangen, dem freien Arbeiter Konkurrenz mache, es sei das gute Recht der Arbeiter zu verlangen, daß hier Remedur geschaffen werde. Des Weiteren habe sich Steuer in der Behrenstraße in ungehöriger Weise seinen Arbeitern gegenüber betragen. Einer scharfen Kritik unterzog Redner die von immungsmeißlerischer Seite in die bürgerlichen Blätter lancierten Berichte, die außer vielen anderen beweisen, daß jene Herren recht wenig Verständnis von der Schinderei haben. Zum Schluß erging an alle Anwesenden der Appell, das so mühsam Errungene mit aller Energie festzuhalten, sollten jedoch Geschäftsinhaber so wenig Werth auf ihr Wort und ihre Unterschrift legen, daß sie, wie es manchem ja zuzutrauen sei, bei ihnen günstig dänkender Geschäftskonjunktur das so schwer Erklämpfte den Arbeitern wieder illusorisch machten, so würden diese das Errungene auch energisch zu verteidigen wissen. Pfeifer sagte diesen treffenden Ausführungen noch eine ganze Blumenlese von Berichten hinzu, aus welcher sich's lohnt, zu erwähnen, daß die Arbeiter der Firma Rudolf hinter verschlossenen Türen arbeiten. Pfeifer machte es anherdem den Kollegen zur strengen Pflicht, genau darüber zu wachen, daß die Tarife auch innegehalten werden; überall, wo man versuche daran zu rütteln, sei auf schnellstem Wege der Kommission davon Mitteilung zu machen. Hauptbedingung sei, sich hierbei vor allen Dingen genauer Wahrhaftigkeit zu befleißigen. In seinem Schlußwort gab Referent bekannt, daß die Firma Solms u. Hüffeld durchaus nicht als geregelt zu betrachten ist, da das von den Kollegen seit 10 Jahren bekämpfte Plaggeid immer noch nicht gefallen ist. Ebenjowenig ist Keller u. Furch als geregelt zu betrachten.

Zum Schluß erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß an die arbeitenden Kollegen der Geschäfte, welche noch nicht als geregelt gelten, die Aufforderung gerichtet werde, den Forderungen entsprechende Tarife auszufüllen, von welchen ein Exemplar im Geschäfte anzuhängen, ein anderes aber dem Bureau der Agitationskommission, Schützenstr. 18/19, einzusenden ist. Nur auf diese Weise sei eine Regelung möglich.

Eine öffentliche Versammlung sämtlicher in Holz bearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter tagte am 7. April, um den Zustand in der Fabrik des Herrn Stieghan zu erörtern. Ueber die derzeitige Situation berichtete Hofmann, daß außer Deutsch, der die Arbeit nicht niedergelegt hat, noch fünf Mann, die dort neu eingetreten sind, arbeiten. Unterhandlungen mit der Agitationskommission der Holzarbeiter leitete Herr Stieghan ab, weil die Kommission ihm fremd sei. Mit dem Komitee der streikenden Arbeiter wollte er aber auch nicht verhandeln. Angesichts der Handlungsweise des Herrn Stieghan wurde allerseits auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß die Kollegen sich sämtlich der Organisation anschließen. Ein Redner theilte mit, er sei vor dem Streik, als die polnischen Arbeiter schon eingekesselt waren, unwillkürlicher Zeuge eines Gesprächs gewesen, das Jemand mit Stieghan führte, und in welchem dem Letzteren gerathen wurde die polnischen nicht mit den allen Arbeitern zusammen zu lassen, weil sie von diesen sonst aufgefressen würden. Herr Stieghan soll darauf gesagt haben: „Dann entlasse ich die Alten sämtlich.“ Als darauf die Maschinenarbeiter, die bei dem Streik durch polnische Arbeiter noch nicht an die Reihe gekommen waren, dem Herrn mit der Arbeitsniederlegung zustimmten, nannte er den Streik völlig unberechtigt; er sei aber trotz der Einladung mittels eingeschriebenen Briefes nicht in der Versammlung erschienen, um diese Behauptung als richtig zu erweisen. Böhm hielt im Anschluß an eine Beschwerde über einen entstellten Bericht des Intelligenzblattes der Versammlung vor, wie wenig die Arbeiter auf die gute Beschaffenheit der geistigen Kost, welche sie genießen, achten; wenn sie schlechtes Bier oder schlechte Würst erhalten, lassen sie sich's nicht gefallen, aber, statt das Arbeiterblatt zu lesen, halten sie den Lokalanzeiger und andere bürgerliche Blätter. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution einstimmig an, in der sie sich mit der Arbeitsniederlegung einverstanden erklärt und verpflichtet, dafür einzutreten, daß die Forderungen der Ausständigen zum Siege gelangen. Ferner verpflichteten sie sich, Mann für Mann der Organisation beizutreten. Mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Briefkasten der Redaktion.
N. 8. 100. In nächster Nummer.
N. W. 1. Der Sohn bittet für Zahlung der Miete, welche die Mutter schuldet, nicht und kann ausziehen nicht behindert werden. 2. Der Wirth kann die der Mutter gehörigen Sachen wegen des für die Vertragszeit restirenden Miethzinses retinieren.

An die organisierte Arbeiterschaft Berlins und Umgegend.

Werthe Genossen und Genossinnen!
Wie Euch allen bekannt ist, wurde im vorigen Jahre von zielbewußten Arbeitern Berlins und Umgegend eine Genossenschaft ins Leben gerufen mit dem Namen „Genossenschaftsbäckerei für Berlin und Umgegend, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“.

Der Zweck dieses Unternehmens war ein mehrfacher. Einerseits sollte der Bevölkerung ein reines, unverfälschtes Roggenbrot geliefert, andererseits die Organisation der Bäcker und Berufsgenossen geführt werden.

Es ist unser höchstes Bestreben, die Organisation der Bäcker-Arbeiter zu fördern und zu stützen, die Fehler, welche von der bisherigen Verwaltung der Genossenschaftsbäckerei auf gewerkschaftlichem Gebiete gemacht worden sind, werden von der jetzigen Leitung nach Kräften vermieden.

Wie die Verhältnisse in anderen Bäckereien liegen, ist allgemein bekannt. Ueberlange Arbeitszeit, niedrige Löhne, höchstens 3 Mal im Jahre eine 24stündige Ruhepause, das ist dasjenige, was die Bäckermeister ihren Gesellen bieten, und die organisierten Arbeiter sollten solche Leute noch unterstützen? Kaum denkbar!

Jeder denkende Mensch muß sich von selbst sagen, daß solche Einrichtungen, wie wir sie geschaffen haben, Opfer fordern und mit größeren Unkosten verknüpft sind, wodurch uns die Konkurrenz mit den Privatbäckermeistern sehr erschwert wird. Wir können darum unsere aus der Mitte der Arbeiterschaft begründete Schöpfung, welche eine Nothwehr gegen die Privatausbeutung sein soll, auf die Dauer nur dann erhalten, wenn wir mehr als es augenblicklich, von der Arbeiterschaft Berlins und Umgegend Unterstützung finden.

Wir hoffen, nicht vergeblich an das Solidaritätsgefühl der zielbewußten Genossen zu appellieren, wenn wir an diese und besonders an die Arbeiterfrauen die dringende Bitte richten, ihren Bedarf an Backwaaren aus unseren durch Platate kenntlichen Verkaufsstellen zu entnehmen.

Arbeiter! Genossen! Gebt den Bourgeois keine Veranlassung, über uns zu spotten, zeigt, daß Ihr ein zum Wohle ausgebeuteter Kollegen gegründetes Unternehmen mit Energie unterstützen werdet, zum Trost der Arbeiterfreunde.

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrath.**
S. Freitag, S. Grasshold. D. Baer.

Alle diejenigen, welche sich im Besitz von Aufheilscheinen befinden und noch keine Mitgliedskarte besitzen, können solche gegen Vorgeigung des Aufheilscheines auf unserm Komtoir, Müllerstraße 166a, erhalten. Wir bitten um kräftigste Agitation.

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrath.**
S. Freitag, S. Grasshold. D. Baer.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
Berlin SW., Beuthstraße 2.

Sobald erschien:
Fünfte Auflage.
(81-100. Tausend.)

401/7
Der sozialdemokratische
„Zukunftstaat.“

Verhandlungen des Deutschen Reichstages am 31. Januar, 3., 4., 6. und 7. Februar 1893.
(Veröffentlicht nach dem offiziellen stenographischen Bericht.)
ca. 128 Seiten Lexikon-Oktav. Preis geheftet 15 Pf.
In Partien Rabatt.

Unser Verlag bringt nicht nur die Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten, sondern die gesammte Debatte über die betr. Frage, also auch die Reden der Gegner, und wird derselbe den Parteigenossen als gutes Agitationsmittel dienen. Zahlreichen Bestellungen, die wir baldigt anzugeben bitten, sehen wir entgegen.

Alle Buchhandlungen, Kolporteurs und Zeitungsspediteure nehmen Bestellungen entgegen. Bei Aufträgen von außerhalb versuchen wir um gleichzeitige Einsendung des Betrages (Porto extra).

Viel Feind, viel Ehr!

Neid und Unfähigkeit versuchen stets die guten Leistungen anderer herabzusetzen. Karol Weil's Seifen-Extract hat durch seinen Riesen-Erfolg solche Feinde. Richtig urtheilen kann nur die praktische Hausfrau. 150.000 Hausfrauen Berlins erklären, dass Karol Weil's Seifenextract das beste Waschmittel der Welt ist. 40221.

Vereinsbrauerei Rixdorf.

Das **Lagerbier** der Vereinsbrauerei! ist das **malzreichste** Berliner Lagerbier. Stammwürze 14,5 %.

„Berliner Kind'l“
Stammwürze 14,1 %, also **malzreicher** wie die echten Pilsener Biere. 189M.

„Spalter-Bräu“
Stammwürze 15,2 %, mithin **malzreicher** wie die echten Münchener Biere.

Der Gehalt der Biere ist festgestellt und wird dauernd kontrollirt durch den vereidigten Gerichtschemiker Herrn Dr. Bischoff.

Max Richter, Berlin O, Grüner Weg 65,
empfiehlt den Vereinen seine Glaserei, Sina sprüche, Bilder, Büsten (Vassalle, Wapp etc.), Fahnen, Banner, Stocklaternen etc.

Billigster Detailverkauf für deutsche u. engl. eiserne Bettstellen u. Matrassen, Fabrik mit Dampftrieb.
Detailverkauf nur Höpferstraße 127, Hof pl. 3. Jährl. Preisrestaurant gratis und franko.

Emil Tiersch, Uhrmacher, Brunnenstr. 21-22 (neben Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaaren und Ketten zu soliden Preisen. Reparaturen unter Garantie! 6181L.

B. Günzel, Lothringersstrasse 53, vis-à-vis der Bierdehnbahn-Wartehalle. Spezialität: Porträts bewährter sozialistischer Führer (Vassalle, Marx etc.) in Cigarrenspitzen, Pfeifen, Brochen, Nadeln, Knöpfen, Stücken, Büsten, Bildern u. dgl. en gros, en détail. (Man verlange den Preisrestaurant.)

August Schulze
35 Goldarbeiter 35
1 Tr. Kommandantenstr. 1 Tr.
massiv goldene Ringe, Ketten, Korallen, Granaten etc.
Bitte auf Haus-No. zu achten.
Trauringe: 2 Dukaten 21 M.

Roh-Tabak!
Alle Sorten, billigste Preise bei 3912L.
J. Radich
Berlin C.
An der Spandauer Brücke 6.
Roh-Tabak!

Möbel, Spiegel, u. Polsterwaaren,
sowie ganze Ausstattungen, empfiehlt
H. Strelow, Rixdorf,
Berliner Strasse 40, am Denkmal.

Achtung!
Den geehrten Lesern dieser Zeitung empfehlen wir
Frühjahrs-Paletots
u. Vellieren-Mäntel jetzt zu halben Preisen 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24 M. prima. Hochlegante engl. Jaquet- und Rod-Anzüge, auch in Tuch und Sammet, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30 M. prima. 2000 Hosen u. Westen 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 M. Hausjoppen v. 2 M. an. Knaben- und Jungs-Anzüge, sowie Paletots von 3 M. an. (4027L.)

Goldene 110,
110. Leipzigerstr. 110.

Roh-Tabak.
Sämmtl. in- u. ausländischen Sorten in billigster Preislage. Formen, alte und neue, auch Reissagen, billig abzugeben. 3554L.
Heinr. Franck, Roh-Tabak-Handlung
Brunnenstr. 141/42.

1000 Regenmäntel
à 3,50 Mark, 500 Badisch-Jaquets à 2,50 Mark im Damen-Mäntel-Lager
S. E. Leyser & Co., Leipzigerstr. 91, 12.

Roh-Tabak!
Sämmtl. in- und ausländische Roh-Tabake empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ernst Förster,
J. B. Adolf Ehrlich,
Rafeststr. 80.
39608*

Möbel-Magazin **Otto & Slotawa,** **Harg-Magazin**
Tischlermeister. und 3880L.
1. Geschäft: NW. Bremerstr. 67. 2. Geschäft: Gotzkowskystr. 3. **Beerdigungs-Comtoir.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Nicht zu verwechseln mit geringwerthigen Nachahmungen,
die in neuerer Zeit unter den Namen „Seifen-Extract“ etc.
angeboten werden. 3972L*

Deutsche Kaffeemischung

à Pfund 40 Pfg. 2353L

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Diese Mischung giebt von 1 Loth 2 Liter vorzügliches Kaffeetrink. Nur allein echt in der Kaffeerösterei von

A. Pennitz, Rosenthalerstr. 59.

Uhren und Goldwaaren Max Busse

157. Invalidenstr. 157, zwischen Markthalle und Ackerstr.
Gegründet 1877.

Für silberne und goldene Uhren, Regulatoren u. Weder
direktester Bezug. Schweizer Fabrikpreise. Gold-, Silber-, Granat-
und Corallenwaaren in massenhafter Auswahl zu den denkbar
billigsten Preisen. Die neuesten, geschmackvollsten Muster stets auf
Lager. Massiv silberne und Alfenide-Geräthe zu Hochzeits-
Geschenken. 35022

Spezialität: **Goldene Ringe.**

In den Werkstätten werden die besten Arbeitskräfte Berlins be-
schäftigt, daher gewissenhafteste Ausführung von Reparaturen an
Uhren und Goldsachen bei billigster Berechnung.

Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen
in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf die Firma zu achten.

J. Baer,

Berlin N., Gesundbrunnen,
Badstraße 18,

Großer Umsatz Kleiner Nutzen.
Edele der Stettinerstraße,
empfiehlt in
überraschender Auswahl:

- Eleg. Nammgarn-Anzüge 27, 30, 36-40 M.
- Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27 bis 33 M.
- Eleg. Paletots 15, 18, 20, 24, 27-33 M.
- Eleg. Hojen 5, 7, 8, 10, 12-16 M.

Arbeitsjachen äußerst dauerhaft gearbeitet,
äußerst billig!

Reizende Knaben-Anzüge und Paletots
für jedes Alter. 3645L*

Großes Stoff-Lager

vom einfachsten bis zu den feinsten
Fabrikaten, zu

Bestellungen nach Maas

zu äußerst soliden Preisen und schöner Ausführung.

Uhren und Goldwaaren

zu den denkbar
billigsten Preisen.
Musikwerke.
normaler Reparaturen streng
treu unter Garantie
Invalidenstr. 106. 3501L

Altenberg's chem. Färberei, Wäscherei, Garderob.-Reinig.-
Anstalt, Neue Jakobstr. 17, Brunnenstr. 123, Andreasstr. 54, Frachtstr. 36,
Potsdamerstr. 57/58, empf. f. s. Färb. u. Reinig. v. Garderob. jed. Art, Spitzen,
Gard., Möbelst. gef. 1 M. p. Std., Fettdeck. gef. 1,25 M. v. Stück. Herren-
Anzug gereinigt, gebügelt von 2,50 M. an. Reparaturen billigt. Neu!
Glanzreinigung von blankgetragenen Nammgarn-Garderoben. 3716L*

3774L*

F. Gragert

Zionskirchplatz 5 u. 13.
**Haus- und Küchen-
Geräthe.**
Küchenmöbel, Holzwaaren
eigener Fabrikation.

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß mit dem 1. April ex. unfer
Geschäftstheilhaber Otto Sillor insolge der Uebernahme des besoldeten Ver-
walterspostens bei dem Verein der Lithographen, Steinbruder und Berufs-
genossen Deutschlands aus unserem Geschäft ausgetreten ist.
Wir führen von jetzt ab unsere Buch- und Steinbruderei und Buchbinderei
unter der Firma

Janiszewski & Quitt

weiter. Unser Bestreben wird es sein, unsere Auftraggeber prompt zu bedienen.
Berlin, den 6. April 1893.

Janiszewski & Quitt,
Berlin S., Oranienstr. 54.

40082*

Nepomuk - Bräu,

das neueste Produkt des „Böhmischen Brauhauses“.

„Nepomuk-Bräu“ steht dem „echten Pilsener
Bier“ des bürgerlichen Brau-
hauses in Pilsen vollkommen ebenbürtig zur Seite, da
es aus denselben Materialien wie dieses hergestellt,
nur durch Gewinn der Fracht- und Zollspeisen
bedeutend billiger ist.

„Nepomuk-Bräu“ bedarf, um sich einzuführen,
durchaus nicht der „Mani-
pulationen weitzerger Restaurateure“, die dem
Pilsener“ ähnliche Biere als „echt Pilsener“ ver-
schänten, wie die Vertreter des Pilsener Bieres be-
haupten, denn es empfiehlt sich durch Glanz, Feuer
und feinstes Hopfenaroma von selbst, wie ein Ver-
such bestatigt wird. 39462

„Nepomuk-Bräu“ ist für Gesunde und Kranke ein leicht be-
kömmliches, wie leicht verdauliches Bier
und wird ärztlicherseits deshalb auch allen Diabetikern und Brunnen-
trinkern als lobenswerthes Getränk empfohlen.

„Nepomuk-Bräu“ das neueste Produkt heimischer
Industrie empfehlen wir deshalb ge-
neigten Versuchen und bitten Bestellungen schriftlich oder per Fern-
sprecher: Amt VII, Nr. 5088. - Flaschenbier - Abtheilung
Amt VII, Nr. 1670 an und gelangen lassen zu wollen.

Preise: (verschluß) 20 Flaschen für 3 Mark. 1/3 Tonne 4,50 Mark.
Restaurateure und Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Berlin NO., **Böhmisches Brauhaus**
Landsberger Allee 11-13. 39462* A. Knoblauch.

Echter Langensalza'er Kantabaf von Gebrüder Adler.

31062

Zu haben in den meisten Tabakhandlungen Berlins und Umgegend.
Cigaretten-Cugroslager in den Preislagen von M. 25,- bis M. 100,-
Haupt-Niederlage: Jüdenstrasse 20.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.

Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum; Büchermöbel empfiehlt; Protalisten auf Wunsch franco.
Berlin S.O., **Franz Tutzauer,** Köpenickerstr. 25.

Otto Reichel,

Apotheker-, Droguerie- und Farbwaaren.

Als Spezialität empfehle meine berühmten Radikalmittel gegen
Schwaben, Wanzen, Motten und sämtliche Insekten, mit voller
Garantie für unbedingten Erfolg! 3999L*

Die anerkannt vorzüglichen, freischaffenden
Fußboden-, Oel- und Lackfarben
in den beliebtesten Tönen, glasartig trocknend, dauerhafter Glanz und nie
nachbleibend.

SO., Eisenbahnstraße 4, SO.,
gegenüber der Markthalle 12.

Möbel Spiegel und Polsterwaaren,

reelle Waare, billige Preise,
empfehlen 3997L*

Bitte lesen!
Gebr. Klink, SW., Friesenstr. 21.

Kinderwagen.
Größtes Lager Berlins,
Andreasstr. 23, gegenüber d. Andreasplatz.
Bestes Fabrikat der Welt
andere Fabrikate meist minderwertig.
Leichtlaute Annoncen nur auf Täuschung
berechnet.
000 M. jedem, der mir nachweist,
daß ich nicht das größte Kinder-
wagenlager Berlins habe. 30/26*

Genossen empfiehlt

**Filz- u. Seiden-
Hüte** 700c

mit Kontrollmarken.
Polvogt, Grobenstraße 28,
nahe der Gütowstraße.

Feste Preise.

Die rühmlichst bekannte 1870 gegründete
Betten-Fabrik
von
R. Kirchberg, Berlin 1b,
Spandauer Brücke nur 1b.
verwendet streng reell unter Nachnahme
große, **Betten** prachtvoll, neue
Oberbett, Unter-
bett, 2 Kopp. Kissen 10, 12, 15 Mk., in prima
Kügelinlett 20, 24, 27 Mk., hochfeine rothe
Daunenbetten **Federn**, neue
32, 35, 40 Mk., leicht u.
fallkräftig pr. Pfd. 0,50 0,75 1,- 1,50 Mk.,
gerissene Gänsefedern 1,25 1,50 1,75 2,
2,25 2,50 M., allerf. Schwannfed. nur 3 M.
Prima Gansdaunen
von wunderbarer Fallkraft (3 Pfd.
zum grösst. Döckbett genügt) nur M. 2,85
Bitte genau auf No. 1b zu achten.

Reisner

Friedrichstr. 244
6 Häuser vom Belle-Allianceplatz
entfernt. 375L*

Gedühtes Fabrikhaus für hohelegante
Herren- und Knaben-Garderobe.

Eleg. Paletots v. 6-22 M.
„ engl. Anzüge v. 12-30 „
„ Nammg.-Anzüge v. 20-38 „
„ Einjege.-Anz. 7-22 „
„ Hojen v. 3-12 „
Knaben-Anz. u. Bal. v. 3 M. an.

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.
Strengste Reellität

Möbel-Magazin

R. Schmidt,
Veteranenstraße 15
auch Theilzahlung.
Stets gebrauchte Möbel auf Lager. Auch
ist dabeil ein Pianino billig zu ver-
kaufen. Kindermöbel, größte Auswahl.

Gardinen

fenster von M. 1,75 an
H. Marcus
Reinichen dorferstraße Nr. 7a.
* Dr. Hoesch, homöopath. Arzt,
Sintenisstr. 149. 8-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

Gebr. Bölke

Uhren-Fabrik
Berlin, Mauerstr. 76.
Verkauf aller Arten
abgegebener und genau
regulirter Uhren zu
billigen Fabrikpreisen.
3 Jahre Garantie und Umtausch ge-
statet. Reich illustriertes Preis-Buch
gratis und portofrei. (3945L*)
Gold-, Damen-Uhren, Rem., 20 M.

Steinmehlstraße 40,

Ede Grob-Wäschekasten.

8953L*

Nur Güte mit Kontrollmarken.
Grosse Auswahl in Schirmen.

W. Wolff.

M. Samolewitz

28 Lehrbellerstraße 28.
Schuhwaaren.

Arbeiter-Garderoben.
Rein Geschäft besteht seit dem
Jahre 1877 und ist in Arbeiter-
kreisen durch seine Reellität weithin
bekannt. 39422*

Verkauf nur unter Garantie
der Haltbarkeit. Billigste Preise.

M. Samolewitz.

Vereins-Abzeichen.

H. GUTTMANN
Stempel-
Schablonen-, Schilder-
Fabrik
Berlin N., Brunnenstr. 9.

Gravirung von Inschriften etc

Blücherstraße Nr. 11.

39092*

Wilhelm Böhm.

Sämmtliche Güte mit Kontroll-
marken.
Großes Lager in Schirmen.

Kinderwagen- Bazar,

Jernsalemstr. 42
und Brunnenstr. 6.
Großartig. Auswahl
jeder Art, billigste
Preise. Viele Aner-
kennungen. Musterbuch grat. u. franco.
(Auch Theilzahlung.) 36912*

Achtung! Kein Laden.

Nur eigene Fabrikation, 25 Cigaretten
1 Mark. Garantie rein amerikanische
Tabak. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg.
3561L

S. F. Dinstage,

Kottbusserstr. 4, Hof part.

Eine Parthie fehlerhafte

Teppiche

in Sophagröße 4 5, 6, 8 u. 10 M.,
in Salongröße 12, 15, 20-30 M.,
Teppich-Reste (spottbillig!)
Gardinen
Stück von 22 Mtr. 10, 15-40 M.
Ceylich-Emil Lefèvre,
Fabrik
Berlin S., 3762L*
158 Oranien-Str. 158.
Prachtkatalog reich illustriert,
gratis u. franco.

T. M. Retzlaff,

Grüdenstr. 6 (Jannowbrücke).

Betten-, Bettfedern- und
Daunen-Handlung

En gros. En detail.
Spezialität:
Mikado-Bedern und Daunen.
Theilzahlung gestattet!
Bettreinigung
mit Dampftrieb.

KRONEN-GARN

1000 YARDS

Bestes Nähgarn!

Verlags-Buchhandlung des „Vorwärts“.
Berliner Volksblatt.
Berlin S.W., Beuthstraße 2.

Folgende Erscheinungen unserer Literatur können wir unseren Parteigenossen für den bevorstehenden

1. Mai

bestens empfehlen:

Der Arbeiterschutz

besonders
die internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung
und der
Achtstundentag.

Von **Karl Kautsky.**
Zweite Auflage.

60 Seiten. — Preis eleg. geheftet 20 Pfennige.
Die Broschüre ist zur Massenagitation besonders geeignet. Sie enthält eine gedrängte Darstellung über den Stand der Arbeiterschutz-Gesetzgebung in den modernen Industrieländern.

Der Kampf

Achtstundentag

Festschrift zum 1. Mai.
16 Seiten. Preis 10 Pfennige.

Die

Arbeiterschutz-Gesetzgebung

und ihre
internationale Regelung.

Von **Paul Ernst-Berlin.**
36 Seiten. — Preis 15 Pfennige.

Die Verkürzung

der täglichen Arbeitszeit.

Ihre Ursachen, Wirkungen und Folgen. — Erfahrungen und Urtheile von Geschäftsleuten.
Populäre Darstellung von **Rudolf Morf,**
Mitglied des Schweizerischen Arbeiterssekretariats.
32 Seiten. — Elegant geheftet. — 20 Pfennige.

Für den

Achtstundentag.

Ein Beitrag zur
Geschichte der Arbeitszeit.

Von **Dionys Zinner.**
48 Seiten. — Preis geheftet 25 Pfennig.

Raketen und Leuchtkegeln,
geschleudert in der Nacht des Sozialistengesetzes.
Von **S. Kokosky.**
Eine Festgabe zum 1. Mai.
46 Seiten. — Preis 20 Pfennige.

Hochfluth.

Sozialistische Zeitgedichte.

Eine Gabe zum 1. Mai.
40 Seiten elegant gebettet. — Preis 20 Pfennige.

Trutznachtigall.

Von
Karl Henckell.

(Inhalt: Glühende Gipfel. Raifelspiel. — Gründeutschland.)
112 Seiten. Eleg. gebettet 1,50 M., fein gebunden 2 M.

Gelegenheitsgedichte

und
Prologe für Arbeiterfeste.

Mit einem Anhang: Winks für Redner.
Den deutschen Arbeitern gewidmet von **Manfred Wittich.**
96 Seiten. Eleg. Ausstattung. Preis 75 Pfg.

Ferner folgende Theaterstücke:

Der 1. Mai.

Ein Zeitbild in 3 Abtheilungen von **Heinr. Friedrich.**
Preis geheftet 40 Pfg. (11 Rollen erforderlich.)

Die Arbeitervereine

haben doch eine Zukunft!

Soziales Bild in 3 Abtheilungen von **Heinrich Friedrich.**
Preis geheftet 30 Pfg. (Zur Aufführung 12 Rollen nötig.)

Zu beziehen durch die Expedition des „Vorwärts“, Berlin SW., Beuthstr. 3, sowie durch alle Holzportiere und Zeitungs-Expediteure.
Wiederverkäufern Rabatt.

Bei Aufträgen von außerhalb ersuchen wir höflichst um gleichzeitige Einsendung des dafür entfallenden Betrages. (Porto extra.)

Vereinsabzeichen, Fahnen und Banner,
Schleifen, Tambänder und Tambblumen, Schilder, Stempel,
Abklonzen und Gravirungen etc. empfiehlt den Genossen
Gustav Kleist, Waldemar-Strasse 48.

Möbel u. Polsterwaaren **Aug. Herold,**
Oranienstr. 83/84.

Damen-Mäntel-Fabrik

verkaufen wir zu billigen Engros-Preisen:

Eine große Auswahl neuester Phantasie-Kragen und Capes, 7,50, 10, 12, 15 Mk. Größte Auswahl Jaquets in allen neuen hellen Farben und schwarz, mit einfachen und doppelten Pellerinchen, 7,50, 10, 15 Mk. Große Auswahl Regenmäntel, Paletots und Paletots mit abzunehmenden Capes, 12, 15, 20 Mk.

Sielmann & Rosenberg, Kommandantenstrasse,
Ecke Lindenstrasse.

Kein Feilschen
kein Handeln,
sondern streng
feste, sehr
billige Preise.

Alle Preise
sind in
Zahlen an den
Waaren
ausgezeichnet.

Baer Sohn
BERLIN.

1. Geschäftshaus: 24a. Chausseestrasse 24a.
2. Geschäftshaus: 8. Brückenstrasse 8.
3. Geschäftshaus: 16. Grosse Frankfurterstrasse 16.

Trotz der von uns den Schneidern

gewährten berechtigt. Lohnerhöhung

wollen wir nach wie vor die in Frage kommenden Preise niedrig belassen und lieber unseren Ruhm einschränken.

Wir bitten die Arbeiterschaft Berlins und Umgegend, uns in diesem Vorhaben zu unterstützen.

Tadellose Maß-Anfertigung

aus deutschen und echt englischen Stoffen
zu sehr mäßigen Preisen.

Als Beispiele unserer fertigen Garderobe dienen:

Werktags-Anzug 10 M.	Werktags-Beinkleid 2,75	Frühjahrs-Paletot 12,00
Frühjahrs-Anzug 14 M.	Frühjahrs-Beinkl. 4,25	Frühjahrs-Paletot 17,00
Frühjahrs-Anzug 20 M.	Frühjahrs-Beinkl. 6,50	Frühjahrs-Paletot 21,00
Frühjahrs-Anzug 28 M.	Frühjahrs-Beinkl. 8,50	Frühjahrs-Paletot 25,00
Kammgarn-Anzug 28 M.	Kammgarn-Beinkl. 6,50	Frühjahrs-Paletot 30,00
Kammgarn-Anzug 30 M.	Kammgarn-Beinkl. 7,50	Schul-Anzüge 2,00
Kammgarn-Anzug 39 M.	Kammgarn-Beinkl. 10,00	Schal-Anzüge 4,25
Gehrock-Anzug 26 M.	Kammgarn-Beinkl. 12,00	Jünglings-Anzüge 8,25
Gehrock-Anzug 36 M.	Kammgarn-Beinkl. 14,00	Jünglings-Anzüge 12,50
Gehrock-Anzug 40 M.	Piqué-Westen 1,65	Jünglings-Anzüge 18,50
Gehrock-Anzug 48 M.	Piqué-Westen 2,50	Leichte Hausjoppe 1,50
Rock-Anzug 30 M.	Piqué-Westen 3,75	Leichte Hausjoppe 2,50
Rock-Anzug 36 M.	Piqué-Westen 5,50	Gefüllt. Lodenjoppe 8,50

Knaben-
Anzüge 11,—
7,—, 4,—,
2,90 M.

Leder-Hosen,
Maschinisten
Anzüge,
Blousen
sehr billig.

**Herren-u. Knaben-
Bekleidung.**

Möbel-Tischlereien

von **Rudolf Lorenz, Tischlermeister,**
Berlin SO., Reichenbergerstr. 157. Fernspreck-Amt IV. 509.

Ich fertige und liefere sämtliche Möbel ganz bedeutend billiger als irgend ein Händler oder Magazin.

Für die von mir gefertigten Möbel biete ich Gewähr. Jeder Auftrag — ob groß oder klein — wird von mir grundsätzlich streng reell, korrekt und gewissenhaft ausgeführt. Meine Preise sind äußerst billig — aber fest. Netto Cassa. — Kein Handel. Direkt in meinen Tischlereien und Einrichtungen von 350 M. bis zu 5000 M. u. s. w. stets am Lager. — Kein Ladengeschäft.

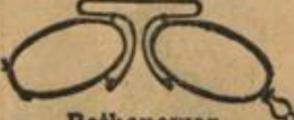
Nach den f. B. im Landes-Ausstellungspark von mir ausgeführten Wohnungs-Einrichtungen zu 600 M., bez. 1300 M. wurde ich nachweislich bis heute mit über 270 Lieferungen betraut.

Rudolf Lorenz, Berlin SO., Reichenbergerstrasse 157.

Sinderwagen. Größtes Lager Berlins
Andreasstr. 23. Dv

H. Richter, Optiker,

Berlin, C. Spittelmarkt, (Wallstr. 1)
und Weinbergsweg 15b, nahe am
Rosenthaler Thor.
Anerkannt beste und billigste Be-
zugsquelle aller optischen Artikel.



**Rathenower
Alumingold-Brillen und
Pincenez,**

garant. nie schwarz werd. M. 2,50
Nickelbrillen u. Pincenez „ 1,50
do. allerfeinste Qualität „ 2,—
Rathenower Stahlbrillen „ 1,—
Alles mit den besten Rathenower
Kristallgläsern I. Qual. versehen.
Operngläser, rein achromat. M. 6.
Neu! Richter's Opern- u. Reisoilas

„Excelsior“

inkl. Lederetui u. Riemen M. 12,
übertrifft alles bisher Gebotene.
Prompter Versandt nach außer-
halb gegen vorherige Einzahlung
oder Nachnahme.

Genaueste Fachkonstruktion.

Eigens Werkstatt. 3545L
Bitte genau auf Straße und
Nummer zu achten, um sich vor
wertlosen Nachahmungen und
Tauschung zu schützen.
Sonntags v. 8—10, 12—2 geöffnet.

**Bettfedern, Caunen,
fertige Betten.**

Gr. Bettfedern-Special-Geschäft
von **L. Beutler, Berlin.**

1. Geschäft: Ritterstr. 95.
 2. Geschäft: Mariannenstr. 11.
 3. Geschäft: Kurfürstenstr. 148.
 4. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 42.
- Hundert Sorten in Bettfedern, Pfund
50 Pf. bis zu den hochfeinsten Qual.
Hundert Stand Betten; Stand: Ober-
bett, Unterbett und 2 Kissen 12 M. bis
zu den hochfeinsten Brautbetten, fabel-
haft billig. 3575L

Roh-Tabak

A. Goldschmidt, 8806L

am besten Platz wie bekannt

grösste Auswahl!

Garantie für sicheren Brand.
Streng reelle Bedienung, billigste
Preise! Sämtliche im Handel
befindl. Rohtabake sind am Lager.

**A. Goldschmidt,
Oranienburgerstr. 2.**

Rohtabak

Das reichsortierte Lager in allen
in- und ausländischen Rohtabaken
und in allen Preislagen empfiehlt

W. Lindenstädt,

Brunnenstr. 134,
Landsbergerstr. 72.

**Nur für Wieder-Verkäufer!
Rauchrequisiten**

als Cigarrenspitzen, Cigarettenspitzen,
Pfeifen etc. in allen Holzarten, Meer-
scham, Bernstein etc., liefert billigst
Gustav Klein jr., Heilbronn a.N.
Spezialität: Echte Weichselwaren.

Zum Quartalswechsel empfehle ich
allen Freunden und Genossen mein
Geschäft in Böttcherwaren, Haus- u.
Küchengeräthen. Ausverkauf v. Küchen-
spindeln zum Selbstkostenpreis.

G. Michelchen, Böttchermeister,
1. Rottbuscher Damm 94.
2. Dresdenerstr. 15.

Steinhämmer

(Kopfhämmer, Schutzhämmer, Häufel etc.)
vortreffliche Qualität offerirt billigst

G. M. Hartmann,

8881L N., Pankstr. 45.

Heinr. Meyer,

Tischlermeister, Ranninstr. 3, empfiehlt
seine selbstgefertigten Möbel aller Art.
Großes Lager. * Fabrikpreise.

500 Stück Kinderwagen!

Furch selten günstigen Absatz stelle
dieselben spottbillig zum Ausverkauf
Lützowstr. 73. 1908b

Schuhe und Stiefel

mit Kontrollmarke empfiehlt
G. Ferbe, Ritterstr. 114,
nahe der Fürstenstraße.
8867L*